

NEW BUSINESS



NIEDERÖSTERREICH



© geralt/Pixabay



© ZKW

- 100 Jahre Niederösterreich: Wie bedeutende Traditionsunternehmen durch die Jahrhunderte steuern
- 6.699 neue Unternehmen markieren „All-Time-High“ bei Gründungen
- Klimaneutrale Fertigung in Wieselburg



Niederösterreich hat sich vom einstigen Agrarland zum modernen
Technologiestandort entwickelt. Dazu beigetragen hat vor allem
die traditionsreiche Unternehmenslandschaft – damals wie heute.

Unternehmen, die Geschichte schreiben.

mung gelegt. „Niederösterreich ist heute nicht mehr nur Agrar- und Industrieland, sondern ein Technologie- und Forschungsland, welches am besten Weg zum Digitalisierungsland ist“, hebt Wirt-

den osteuropäischen Ländern ein beliebter Standort für international agierende Unternehmen. Zahlreiche grenzüberschreitende Initiativen haben in den letzten Jahrzehnten dazu beigetragen, die Trennung zu überwinden und wieder zusammenzuwachsen.

Niederösterreich investiert seit vielen Jahren in den Infrastrukturausbau, spe-



Sichere Arbeitsplätze und Stabilität

»Es sind die Unternehmerinnen und Unternehmer, die sichere Arbeitsplätze schaffen und damit zu Stabilität beitragen.«

Jochen Danninger, Wirtschaftslandesrat Niederösterreich

schaftslandesrat Jochen Danninger die Entwicklungsschritte des Bundeslandes hervor und setzt fort: „Spätestens mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde der Startschuss für die positive wirtschaftliche Entwicklung Niederösterreichs in den letzten Jahrzehnten gegeben“.

EU-Beitritt und Zusammenarbeit mit Nachbarländern als Wirtschaftsmotor

Durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und jenen unserer östlichen Nachbarländer im Jahr 2004 wurde diese Entwicklung zusätzlich verstärkt. Ein Zeitraum, der maßgeblich von der Technologieentwicklung geprägt war, und in dieser Phase wurden auch Niederösterreichs Technopole, als Plattformen für Know-how-Transfer und Wissensverbreitung im Rahmen regionaler und internationaler Zusammenarbeit, gegründet.

Seit der EU-Erweiterung konnte sich Niederösterreichs Wirtschaft positiv entwickeln und die Wirtschaftsleistung hat sich seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 mehr als verdoppelt.

Beliebter Standort für international agierende Unternehmen

Bis heute ist Niederösterreich durch seine zentrale Lage im Zentrum Europas und gleichzeitig durch seine Nähe zu

ziell in jenen der Technologie- und Forschungszentren. Zahlreiche Unternehmen setzen auf die Zusammenarbeit mit diesen Zentren und bilden damit eine wichtige Grundlage, um auch in Zukunft mit hoher Produktqualität am internationalen Markt bestehen zu können.

Wendepunkt: Fall des Eisernen Vorhangs

Das nördliche Niederösterreich und die angrenzenden Länder waren jahrhundertlang ein gemeinsamer Wirtschaftsraum. Durch die beiden wesentlichen Einschnitte im 20. Jahrhundert – einerseits der 1. Weltkrieg samt Auflösung der Habsburger-Monarchie, andererseits der 2. Weltkrieg und die anschließende Teilung Europas in West und Ost – wurde dieser Raum getrennt.

Vor mittlerweile über 30 Jahren haben viele Unternehmerinnen und Unternehmer sehr rasch die neuen Chancen und Möglichkeiten erkannt – und rückblickend haben sie Recht behalten. Der für die Wirtschaftsentwicklung wichtige Strukturwandel Richtung Technologie und Innovation konnte maßgeblich aus eigener Kraft erreicht werden.

Niederösterreichs Wirtschaftspolitik agiert hier nicht reaktiv auf internationale Einflussfaktoren, sondern durch eine professionelle Gestaltung der Rahmenbedingungen, hat den Strukturwan-

In diesem Jahr feiert Niederösterreich seinen 100. Geburtstag als eigenständiges Bundesland. Ein denkwürdiger Anlass, denn mit Inkrafttreten des Trennungsgesetzes am 1. Jänner 1922 wurde der Grundstein für das Niederösterreich in seiner heutigen Ausfor-

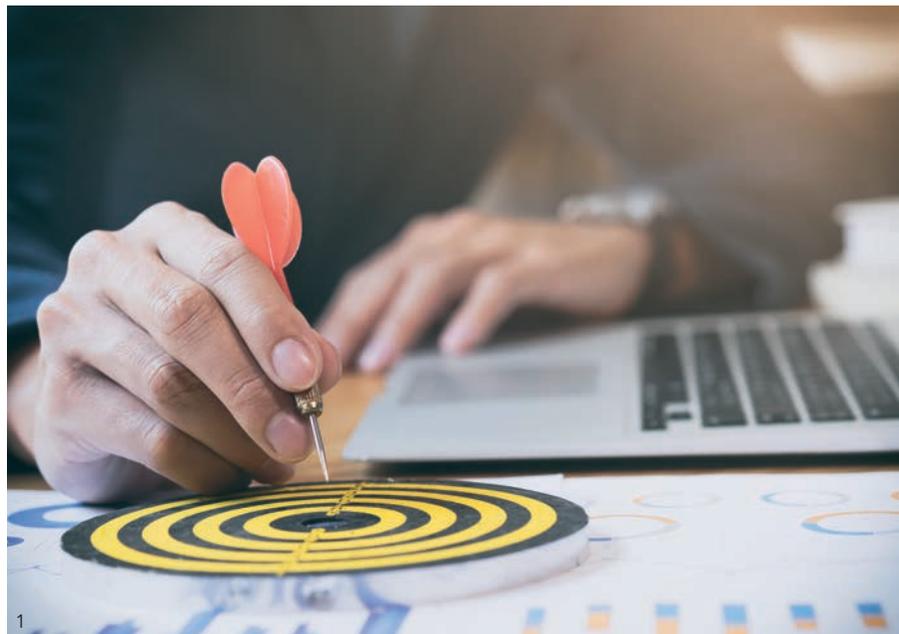
del aktiv gestaltet, konnte Investitionen aus dem In- und Ausland nach Niederösterreich holen und leistet so einen aktiven Beitrag zum Wohle des Bundeslandes.

Mit Zuversicht in die nächsten 100 Jahre

Auch Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Schnabl hält es für „wichtig, sich bewusst zu sein, was uns als Land ausmacht.“ Während Niederösterreich in der Historie keine gute Zukunft vorausgesagt worden sei, habe es sich prächtig entwickelt. So sei es laut Schnabl auch bei der Erarbeitung der Landesstrategie 2030. „Es gilt, Mut, Kraft und Zuversicht aus den geschichtlichen Erfahrungen zu schöpfen, um mutig und mit Zuversicht in die nächsten 100 Jahre gehen zu können. Es geht darum, ein Land weiterzuentwickeln, auf das die Landsleute mit Fug und Recht stolz sein können.“ Wirtschaftslandesrat Jochen Danning er zu den zukünftigen Schwerpunkten des Wirtschaftsressorts: „Es sind die Unternehmerinnen und Unternehmer, die sichere Arbeitsplätze schaffen und damit zu Stabilität beitragen. Wir unterstützen unsere Unternehmen mit den besten Rahmenbedingungen zur Verwirklichung ihrer Ideen und stellen die Qualität des Wirtschaftsstandortes Niederösterreich in den Vordergrund. Unsere Schwerpunkte liegen dabei in Standortentwicklung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Innovation.“

2022 – ein besonderes Jubiläumsjahr

Die Besinnung auf die kontinuierliche Weiterentwicklung einer niederösterreichischen Landesidentität mit Stärken,



Herausforderungen und Chancen steht im Jubiläumsjahr 2022 im Fokus. Aufbauend auf der über 1.000-jährigen Geschichte Niederösterreichs wird die vor 100 Jahren eingeleitete Entwicklung als eigenständiges Bundesland breitenwirksam gewürdigt. So sollen 2022 Vorhaben aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischen Bereichen landesweit Impulse für Menschen aller Generationen auslösen, um Niederösterreich gemeinsam gleichermaßen geschichtsbewusst und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Zwei Schwerpunkte der geplanten Aktivitäten bilden die aktualisierte Dauerausstellung im Haus der Geschichte im Museum Niederösterreich zum Thema „100 Jahre Niederösterreich“ und eine gleichnamige Wanderausstellung an Schulen. Die Niederösterreichische Landesausstellung 2022 im Schloss Marchegg wird das Jubiläum ebenso aufgreifen wie Symposien, Tagungen und themenbezogene Publikationen. Auch die Vertreterinnen und Vertreter der Breitenkultur und insbesondere die Ehrenamtlichen werden eingeladen, um im Rahmen von Bezirksfesten Ende Juni gemeinsam dieses Jubiläum zu begehen. Letztlich sollen durch engagierte Vermittlungsaktivitäten möglichst viele

Menschen erreicht werden, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Landesbewusstsein in Niederösterreich zu stärken.

Innovation mit Tradition

Besonders stolz ist man in Niederösterreich auf seine traditionsreiche Unternehmenslandschaft, die den Standort seit Jahrhunderten prägt. Ein guter Anlass, einige Firmen vor den Vorhang zu holen, die bedeutende Kapitel der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte geschrieben haben. **BO & VM**

INFO-BOX

Starke Wirtschaftsleistung

Im internationalen Vergleich zeigt sich die Power der niederösterreichischen Wirtschaft: Mit einer Wirtschaftsleistung von rund 61 Mrd. Euro ist sie beispielsweise kräftiger als jene Kroatiens (50 Mrd. Euro). Niederösterreichs Wirtschaft wuchs seit 2000 um 82 Prozent. Die Industrie trägt rund ein Drittel der blau-gelben Wirtschaftsleistung. Mehr als 24 Prozent aller Erwerbstätigen sind im industriellen Sektor beschäftigt. (Quellen: WKO, IV)



Fotos: ijeab/Freepik (1), Adobe Stock/cmphotoworks (2)



TEAM ARDEX

SCHAFFT BESTE VERBINDUNGEN.





» WELSER PROFILE AUSTRIA GMBH

Gründung: 1664

Hauptsitz: Ybbsitz

Seit elf Generationen wird in der Welser Familie Stahl verarbeitet. Die Wurzeln der heutigen Welser Profile Austria GmbH findet man bereits im Jahr 1664 im Ybbsitzer „Haus in der Au“, unweit des heutigen Welser-Technologiezentrums, wo die Unternehmensgeschichte als Pfannenschmiede ihren Anfang nahm. Ende des 1. Weltkrieges wurde mit der Errichtung einer Stanzerei und der Umstellung der traditionellen Wasserkraft auf Turbinenantrieb ein neues Kapitel aufgeschlagen. Ab 1960 wurde die Produktion von rollgeformten Profilen aufgenommen und die Weichen für den Erfolg der Unternehmensgruppe gestellt. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts startete das Familienunternehmen eine beeindruckende Entwicklung zum internationalen Indus-

triebetrieb. Seit den 1960er-Jahren verformt Welser Profile mittels Kaltwalztechnologie Flachbleche aus Stahl, Edelstahl und NE-Metallen zu offenen Spezialprofilen, geschweißten Profilrohren und kompletten Profilsystemen. Seit einiger Zeit kommen Welser Profile in einer weiteren zukunftsträchtigen Branche, der Solarenergie zum Einsatz. Im Jahr 2020 wurde mit der Errichtung von Niederösterreichs größter Aufdach-PV-Anlage ein ganz besonderer Meilenstein gesetzt. Insgesamt rechnet der Produzent von Spezialprofilen dadurch mit einer jährlichen CO₂-Reduktion von rund 1.221 Tonnen. Dies entspricht der CO₂-Bindung eines ca. 16,5 Hektar großen Buchenwaldes. Insgesamt soll die Anlage pro Jahr rund 3,3 GWh Strom liefern, womit man z. B. den Verbrauch aller Haushalte der Marktgemeinde Gresten decken könnte. „Über 80 Prozent des erzeugten Stromes werden selbst verbraucht, der Rest (z. B. an produktionsfreien Tagen) der öffentlichen Stromversorgung zur Verfügung gestellt. Unterm Strich werden wir dank des Projekts in der Lage sein, rund 15 Prozent unseres Gesamtstrombedarfs durch Photovoltaik abzudecken“, freut sich Geschäftsführer Andreas Welser. „Nachhaltigkeit ist Teil unserer Unternehmensstrategie. Das unterstreichen wir mit diesem Großprojekt. Darüber hinaus ist auch die wirtschaftliche Rentabilität hoch und wir gewinnen Unabhängigkeit.“

www.welser.com



» WORTHINGTON CYLINDERS GMBH

Gründung: 1817

Hauptsitz: Kienberg bei Gaming

Seit mehr als zwei Jahrhunderten wird am Standort Kienberg bei Gaming Metall geformt. Wurden die ersten 100 Jahre Achsen für Kutschen gebaut, gilt der 1817 als Schmiede gegründete Betrieb heute als Kompetenzzentrum für Hochdruckbehälter. „Eines unserer Produkte ist der Tank für Erdgasautos von VW. Oder auch Gasflaschen für medizinischen Sauerstoff. Bei diesen haben wir insbesondere in der Covid-19-Krise eine gesteigerte Nachfrage registriert“, erklärt Timo Snoeren, Geschäftsführer von Worthington Cylinders, das seit 1998 ein Tochterunternehmen des internationalen Worthington Industries Konzerns ist. Mit August 2020 wurde die Produktpalette noch einmal erweitert. „Wir produzieren sehr leichte und extrem druckresistente Kunststoffbehälter, die als Tanks für Wasserstoff-betriebene Fahrzeuge, insbesondere für Busse und LKWs, zum Einsatz kommen“, so Snoeren. Dazu wurde mit einer Investition von rund zehn Millionen Euro das





Composite-Werk in Kienberg erweitert. Das Unternehmen erwirtschaftet jährlich 100 Millionen Euro. Insgesamt sind in Kienberg 400 Beschäftigte tätig, die aus 18 unterschiedlichen Nationen kommen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Traditionsunternehmens wurde im Jahr 2020 auch in einer Studie des Industriewissenschaftlichen Instituts unter die Lupe genommen. Aus der gesamtwirtschaftlichen Analyse mit der Messung aller Hebeleffekte in der Region gehen Umsatzerlöse, welche durch den laufenden Betrieb der Worthington Cylinders GmbH im Jahr 2018 ausgelöst werden, in der Höhe von insgesamt 206,6 Mio. Euro hervor. Das Volumen der durch die Worthington Cylinders GmbH bewirkten gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung beläuft sich auf 96,5 Mio. Euro, davon sind 40,1 Mio. Euro direkt auf die Worthington Cylinders GmbH zurückzuführen. In Summe



sichert die Worthington Cylinders GmbH 968 Beschäftigungsverhältnisse in Österreichs Volkswirtschaft ab. 400 davon befinden sich im Unternehmen selbst. „Unternehmen wie Worthington aktivieren die Wirtschaft weit über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus und schützen sie damit in Krisenzeiten“, ist Studienautor Herwig Schneider überzeugt.

www.worthingtonindustries.eu



www.mauser-cabs.eu

Qualität und Sicherheit
– seit mehr als 60 Jahren
zu Hause in Niederösterreich,
weltweit im Einsatz

MauserCABS
on the right track



» **BERNDORF AG**
Gründung: 1843
Hauptsitz: Berndorf

Gegründet im Jahr 1843 in Berndorf, sind die Unternehmen der Berndorf-Gruppe heute in mehr als 20 Ländern mit Produktions- und Servicegesellschaften in den im Bereichen Metallverarbeitung, Werk- und Maschinenbau aktiv. Nach dem Management-Buy-out der ehemals verstaatlichten Berndorf AG im Jahr 1988 konnte das Unternehmen durch Akquisitionen und Sanierungen zu einer nachhaltig profitablen Unternehmensgruppe mit solider Finanzierungsstruktur gewandelt werden. Im damals noch verstaatlichten Berndorfer Unternehmen waren 600 Menschen beschäftigt. Ein neu angetretenes Managementteam um den Vertreter des Mehrheitsaktionärs Norbert Zimmermann hatte den Betrieb mit einem kühnen Privatisierungsplan aus der Krise gezogen. „Mit den richtigen Leuten und einem neuen Unternehmenskonzept für Berndorf, das Eigenverantwortung mit Teamwork kombinierte und damit Vertrauen und Standortverbundenheit aufbaute, ging der Plan auf“, sagt der damalige CEO Peter Pichler. Norbert Zimmermann hatte 1988 erstmals wichtige Werte umrissen, die im Kern verantwortungsvolles Wirtschaften

ausmachen und bis heute Unternehmenskultur der Berndorf AG sind. Aus dem Besteckspezialisten von einst ist heute ein Weltmarktführer in mannigfaltigen Hochtechnologiebereichen moderner Industrieproduktion mit rund 70 Unternehmen weltweit geworden. Unbeeinflusst von der Coronakrise vollzog die Berndorf AG zur Jahresmitte 2020 den seit zwei Jahren geplanten Wechsel im Cockpit der Industriegruppe. Nach 12 Jahren als CEO und 30 Jahren im Vorstand übergab Peter Pichler das Steuer an den bisherigen CTO Franz Viehböck. Österreichs erster und bislang einziger Raumfahrer ist in seiner Managementlaufbahn schon seit 18 Jahren in Berndorf tätig und führt nun im Zweier-Vorstand mit CFO Dietmar Müller die Unternehmensgruppe mit 2.300 Mitarbeitenden in die Zukunft. „Ich bin vor 30 Jahren im All geflogen und kann jedem Bilder zeigen, die ich damals schon von der Erde gesehen habe“, erinnert sich Viehböck. „Der Aralsee ist zum Beispiel nicht blau, sondern ein weißer Fleck, Urwälder wurden auch schon damals abgebrannt. Für uns in Berndorf bietet sich die Chance, unseren Beitrag zu einer positiven Entwicklung des Planeten zu leisten. Dabei muss jedem heute klar sein: Was gut für die Umwelt ist, ist auch gut für die Geldbörse.“ ■

www.berndorf.at

UMDASCH GROUP AG

Gründung: 1868
Hauptsitz: Amstetten

Die Umdasch Group mit ihren drei Divisionen (Doka, umdasch The Store Makers, Umdasch Group Ventures) gehört zu den traditionsreichsten in Familienbesitz befindlichen Unternehmen Österreichs. Ihre Anfänge reichen bis in das Jahr 1868 zurück. Stefan Hopferwieser, der Urgroßvater der heutigen Eigentümer, gründete in Kollnitzberg eine Zimmerei und ist mit dieser 1869 ins nahe Amstetten gezogen. Der Ort lag am Knotenpunkt der Rudolfsbahn mit der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn, die gerade gebaut wurden. Hopferwieser erkannte die Geschäftsmöglichkeiten, die sich an diesem Verkehrsknotenpunkt ergaben, und wusste sie zu nutzen. Neben ihm war auch Josef Umdasch, der Namensgeber der Umdasch Group, eine prägende Persönlichkeit der erfolgreichen Unternehmensgeschichte. Er hat jene Weichen gestellt, die die Gruppe heute ausmachen: Industrialisierung; Diversifizierung der Produkte (Schalung, Ladenbau); räumliche Expansion (Kauf eines Grundstücks am Stadtrand Amstettens, wo sich das Unternehmen heute noch befindet). Ab 1990 wurde die Internationalisierung von der nächsten Generation (Hilde und Alfred Umdasch) weiter vorangetrieben.

Einer der prägendsten Aufträge wurde von den Donaukraftwerken erteilt: Dieser markierte die Geburtsstunde der gelben Doka-Platte. Gleichzeitig entstand auch der Name „Doka“, ein Akronym aus „DONAUkRAFT“. In den 50er-Jahren wurde neben der Schalungstechnik der Ladenbau als zweites Standbein etabliert. »





SICHERHEIT

... AUF SCHIENE BEI ALLEN GESCHWINDIGKEITEN UND WITTERUNGSVERHÄLTNISSEN.

Komplette Bremssysteme für alle Arten von Schienenfahrzeugen, Klimasysteme, Diagnosesysteme, Sandungssysteme und Scheibenwischwaschsysteme von Knorr-Bremse, Einstiegssysteme von IFE, Klimasysteme von Merak und Eisenbahnsicherungssysteme von Zelisko: Qualität aus Österreich weltweit im Einsatz.
| rail.knorr-bremse.com/de/at | www.ife-doors.com | www.zelisko.com |

 **ZELISKO**

 **IFE**

 **MERAK**

 **KNORR-BREMSE**

» 1961 expandierte Doka nach Deutschland. Ende der 1960er-Jahre kristallisierte sich der Trend hin zur Systemschalung heraus. Daher ergänzte Doka die Holzverarbeitung um den Metallbau und stieg in den 1970er-Jahren in Weltmarkt ein. Einen weiteren Meilenstein markierte die Gründung der Umdasch Group Ventures im Jahr 2017, um neue Geschäftsmodelle für den Bau und Einzelhandel zu identifizieren und zu entwickeln. Heute steht die Umdasch Group für nachhaltiges und profitables Wachstum und hat sich entlang des gesamten Lebenszyklus eines Bauwerkes positioniert – von der Entwicklung über Planung, Bau, Ausstattung, den laufenden Betrieb, Sanierung bis hin zu Recycling und Wiederverwertung. Im Jahr 2020 hat sich Doka mit dem Gerüstbau zudem ein neues Standbein aufgebaut. Die Dekarbonisierung und die Kreislaufwirtschaft werden in allen Sparten aktiv vorangetrieben. Das nach wie vor im Familienbesitz befindliche Unternehmen beschäftigt weltweit etwa 8.800 Mitarbeiter und ist in rund 70 Ländern an mehr als 170 Standorten tätig. ■

www.umdachgroup.com



EVN AG

Gründung: 1922

Hauptsitz: Maria Enzersdorf

Die Entwicklung des niederösterreichischen Landesenergieversorgers ist untrennbar mit jener seines Standortes verbunden. Die Gründung des Bundeslandes im Jahr 1922 führte nämlich auch zur Gründung der NEWAG, heute EVN. Aktionäre waren die Bundesländer Niederösterreich und Wien und in Folge die Stadtgemeinde Wiener Neustadt sowie weitere private und staatliche Aktionäre. Im Nationalsozialismus wurden zahlreiche Elektrizitätsunternehmen von der NEWAG bzw. den damaligen Gauwerken Niederdonau übernommen (Vereinheitlichung der Stromversorgung). Gemäß dem 2. Verstaatlichungsgesetz von 1947 ging die NEWAG zu 100 Prozent ins Eigentum des Landes Niederösterreich über. Die NEWAG übernahm die gesamte Stromversorgung des Landes mit Ausnahme des Wiener Umlandes und einiger Kleinversorger. 1986 wurde die Landeserdgasgesellschaft NIOGAS mit der NEWAG fusioniert, die EVN war geboren (neue Marke EVN 1988). Die Novelle zum 2. Verstaatlichungsgesetz von 1987 er-

möglichte dem Land Niederösterreich die Teilprivatisierung der EVN zu 49 Prozent (Börsegang 1989/1990). 1990 wurde die Satzung der EVN geändert und in den Folgejahren neue Geschäftsbereiche im Umweltbereich, wie zum Beispiel Trinkwasserversorgung, thermische Müllverwertung, internationales Projektgeschäft der WTE (Trinkwasser/Abwasser), erschlossen. Ab dem Jahr 2000 erfolgten starke Investitionen in die erneuerbaren Energien Wind, Biomasse und Photovoltaik. Mit der Übernahme einer deutschen Umweltdienstleistungsgruppe im Jahr 2003 konnte die EVN das Umweltgeschäft als zweites strategisches Standbein aufbauen und in ihr Geschäftsmodell integrieren. Den Fokus auf Lösungen im Sinne der Nachhaltigkeit setzt die EVN bis zum heutigen Tag und darüber hinaus. In den nächsten Jahren werden bis zu 500 Mio. Euro jährlich investiert, davon drei Viertel in Niederösterreich, mit den Schwerpunkten Netze, erneuerbare Erzeugung und Trinkwasserversorgung. Rund 4,8 Mio. Kunden vertrauten im Geschäftsjahr 2020/21 auf die sichere Versorgung mit Energie- und Umweltprodukten sowie -dienstleistungen der EVN. ■

www.evn.at



SMC AUSTRIA GMBH

CO₂-Emissionen zu reduzieren ist wesentlicher Teil der globalen SMC-Nachhaltigkeitsstrategie. Das umweltfreundliche Design der Produkte spielt beim Weltmarktführer eine wichtige Rolle – aber nicht ausschließlich.

SMC: Nachhaltiges Wachstum seit 1959

■ Wie das Unternehmen mit Österreich- und CEE-Headquarter in Niederösterreich Umweltschutz lebt – SMC-Austria-Geschäftsführer Robert Angel gibt einen Einblick.

Begrenzte natürliche Ressourcen, Klimawandel, soziale Imbalance – wie gehen Sie bei SMC damit um?

Ökonomisch, ökologisch und sozial gewissenhaft zu handeln, ist unser weltweiter Anspruch. Ich sehe das Prinzip der Nachhaltigkeit gewährleistet, wenn gesellschaftliche Verantwortung Haupttreiber des unternehmerischen Handelns ist. Wir engagieren uns sozial, investieren in die Zukunft der Technik, senken CO₂-Emissionen und steigern Energieeffizienz – bei uns und unseren Kunden. Als führendes Unternehmen in der Pneumatik starten wir mit den zwei Letzteren im Produktdesign.

Welchen Ansatz verfolgen Sie dabei?

Mittels Topologie-Optimierung realisieren wir platzsparende, leichte Produkte. So werden bereits in der Produktion CO₂-Emissionen und Rohstoffe reduziert. Ein Beispiel: Verglichen mit ISO-Norm-konformen Produkten haben SMC-Magnetventile ein um 79 % geringeres Volumen und 76 % weniger Gewicht. Im Einsatz bei Kunden verbrauchen die Komponenten weniger Energie und können in Produktionsstätten platztechnisch effizienter eingesetzt werden. Zudem redu-



Im Sommer 2021 wurden die PV-Anlagen bei SMC installiert, Anfang 2022 nahmen sie ihren Betrieb auf: Robert Angel mit Cornelia Daniel (GF Tausend-undein Dach) und Stefano Manfroni (Head of Facility Management SMC Austria GmbH) (v.l.).

zieren leichtere Produkte die Taktzeit und verbessern die Produktivität.

Welche Rolle spielt die richtige Dimensionierung?

Druckluftgeräte machen etwa 20 % des gesamten Energieverbrauchs in einer Fabrik aus. Das Ausblasen von Luft ist für mehr als 40 % des gesamten Luftverbrauchs verantwortlich. Wichtig sind optimal dimensionierte Leitungen; aber auch mittels Geräteoptimierung kann Luft eingespart werden. So konnte aufgrund von Effizienzmaßnahmen z. B. die benötigte Leistung bei einer Kundenapplikation von 10.000 kW auf 7.000 kW reduziert werden. Bei 2.000 Betriebsstunden pro Jahr kann sich dieser Kunde nun über jährliche Einsparungen von 720.000 Euro freuen. Die Möglichkeiten sind zahlreich – unser Portfolio erstreckt sich von Impuls-Blasventilen über Vakuumeinheiten und Druckverstärker bis hin zu Kühl- und Temperiergeräten. Oft sind es kleine Aktionen, die in ihrer Gesamtheit wirken. Man muss sich das System als Ganzes ansehen; dabei unterstützen wir. Neben entsprechenden Produkten sind es unsere optimierenden Services und individuellen Lösungen, die unsere Kunden ans Ziel kommen lassen.

Mittlerweile ist unser Betriebsgelände auf 37.000 m² angewachsen. Unser standort-eigenes Environmental Management arbeitet eng mit den jeweiligen Fachabteilungen, von Haustechnik über Produktion bis hin zum Lager, zusammen. Besonders freue ich mich über unsere neu installierten Photovoltaik-Anlagen. Mit einer Gesamtleistung von 279,72 kWp reduzieren wir die jährlichen CO₂-Emissionen um 90.000 kg. Es ist das Bündel an Aktivitäten, das uns schrittweise nachhaltiger werden lässt: So steht allen Mitarbeitenden am Standort ein kostenloses Ladesystem für E-Bikes und -Roller zur Verfügung, die Elektromobilität in unserem Fuhrpark bauen wir seit Jahren laufend aus. In der Logistik setzen wir auf Tauschgitterboxen statt Einweg und auf innovative Kartonlösungen, die Schaumstoffpolsterungen und Klebebänder überflüssig machen. Die Ideen gehen uns nicht aus, und wir werden nicht müde, sie umzusetzen.

Nachhaltiges CO₂-Management mit SMC – alle Infos hier:



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SMC Austria GmbH

2100 Korneuburg, Girakstraße 2–8

www.smc.at



CO₂ reduzieren, Energieeffizienz und Produktivität steigern – SMC-ExpertInnen unterstützen bei der Umsetzung und liefern die optimalen Produkte



Medizintechnik, Luftfahrt, Robotik und Digitalisierung: Die Sieger des Innovation Award 2021/2022 beschäftigen sich mit herausfordernden Themen und drängenden Zukunftsfragen.

„Viele Hightech-Unternehmen beginnen als Start-up.“

Bereits zum fünften Mal wurde am Technopol Wiener Neustadt in Kooperation von ecoplus, accent und tecnet equity der Innovation Award vergeben. „Hier werden kreative Köpfe angesprochen, technologiebasierte Entwicklungen und deren Märkte darzustellen. Daraus sollen innovative Produkte und Start-ups entstehen. Wiener Neustadt ist als Forschungs-, Bildungs-, Wirtschafts- und Gründungs-Hotspot national und international bereits herausragend. Um diese Position weiter zu stärken, brauchen wir innovative Menschen, die wis-

senschaftliches Know-how und Marktumsetzung vereinen können. Die Gewinner des Innovation Award zeigen, was alles in diesem Bereich möglich ist“, waren sich Wirtschafts- und Technologielandesrat Jochen Danninger und ecoplus-Aufsichtsratsvorsitzender Bürgermeister Klaus Schneeberger einig.

Start-ups sind oft der Start zum Hightech-Unternehmen

„Viele erfolgreiche Hightech-Unternehmen beginnen als Start-up, oftmals aus dem wissenschaftlichen Bereich heraus. Start-ups sind wichtige Arbeitgeber der

Zukunft und haben eine bedeutende Rolle als Wirtschaftsmotor der Region. Genau hier setzen wir mit dem Innovation Award an und sprechen innovative Köpfe aus der HTL, der Fachhochschule, dem Forschungszentrum sowie regionalen Hightech-Unternehmen an. Ich bin von den Siegerprojekten der innovativen Teams beeindruckt und wir werden sie mit dem Sponsoring und den Angeboten von ecoplus, accent und tecnet equity selbstverständlich auch weiterhin gerne unterstützen. Herzliche Gratulation“, so Wirtschafts- und Technologielandesrat Jochen Danninger.



2



3

V.l.n.r.: ecoplus-Aufsichtsratsvorsitzender Bgm. Klaus Schneeberger, Katharina Bisset, Wirtschafts- und Technologielandesrat Jochen Danning

„Nicht nur die Siegerprojekte, sondern alle elf eingereichten Projekte beweisen, dass in Wiener Neustadt Forschung für Mensch und Umwelt gemacht wird. Die kreativen Köpfe beschäftigten sich mit herausfordernden Themen und aktuellen, drängenden Zukunftsfragen. Der Innovation Award wurde in mehreren Kategorien vergeben – erstmals auch in der Kategorie „Luft- und Raumfahrt“ in Kooperation mit der neuen niederösterreichischen Plattform Luft- und Raumfahrt. Ich gratuliere allen Siegerinnen und Siegern sehr herzlich“, zeigte sich ecoplus-Aufsichtsratsvorsitzender Bürgermeister Klaus Schneeberger beeindruckt.

Drohnen, Roboterfahrzeuge und Legal Tech-Tools

Der Sieg in der Kategorie „Innovationen in den Bereichen Materialien, Oberflächen, Tribologie, Sensorik und Medizintechnik“ ging an Sepideh Hatamikia von ACMIT und ihr Team für Verbesse-

rungen im Bereich der „Cone Beam Computertomografie“. Optimierte patientenspezifische Aufnahmepfade sollen neue Anwendungsbereiche erschließen.

Die Kategorie „Luft- und Raumfahrt“ konnten Bernhard Stangl und das Team von Robo4you/HTL Wiener Neustadt für sich entscheiden. Entwickelt wurde ein autonomes Roboter-Navigationssystem, bei dem Drohnen und Roboterfahrzeuge zusammenarbeiten, um ein schnelles Navigieren in unbekanntem Gelände zu ermöglichen.

In der Kategorie „Start-up – innovative, technologiebasierte Geschäftsideen“ waren Katharina Bisset, Lektorin an der FH Wiener Neustadt, und Team erfolgreich. Ihr auf Digitalisierung basierendes Legal Tech-Tool „NetzBeweis“ hilft bei der Beweissicherung von rechtswidrigen Inhalten im Internet, wie z. B. das ganz aktuelle Thema „Hass im Internet“, und wird bereits als Beweismittel vor Gericht in mehreren Ländern anerkannt. Für betroffene Privatpersonen, die das Tool für sich selbst verwenden, ist es kostenlos. Für Unternehmen, die diese Beweise für ihre Kunden oder Mandanten erstellen möchten (z. B. Anwälte), ist die Nutzung kostenpflichtig.

Sensoren für tribologische Tests

Zwei Sieger gab es in der Kategorie „Prototypen und Robotik“. Erstens konnten Fabio Tatzgern und das Team von AC2T die Jury mit der Entwicklung einer neuen Generation von Sensoren für tribologische Tests (Reibung, Verschleiß, Schmierung) überzeugen. Der sogenannte „Tribo-Akustische-Pin“ wurde entwickelt, getestet und die Schutzrechte wurden bereits angemeldet. Zweiter Sieger ist Walter Grundböck, Master-

Student an der FH Wiener Neustadt, der zur Reduktion von Makro- und Mikroplastik in Gewässern umweltfreundliche Finnen für Surfboards entwickelt. Aktuell wird an nachhaltigem Material und Herstellverfahren geforscht, um die Finnen in großen Mengen herzustellen. Gelingt dies, werden sowohl Material als auch Produktionsverfahren auch in anderen Bereichen eingesetzt werden können, ist die Jury überzeugt.

Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung

Dotiert ist der Innovation Award mit 1.500 Euro pro Kategorie. Sponsoren der Preisgelder sind accent, technet equity und ecoplus. „Als Hightech-Inkubator des Landes NÖ sind wir davon überzeugt, dass man bei der Identifizierung von potenziellen Start-up-Ideen nicht früh genug ansetzen kann. Das ist auch ein wichtiger Bestandteil der Niederösterreichischen Spin-off-Initiative! Wir freuen uns daher sehr, dass sich das Format des Innovation Awards so erfolgreich etabliert hat und so spannende Ideen eingereicht wurden“, erläutert accent-Inkubator Geschäftsführer Michael Moll. „An den Technopolen treiben wir aktiv die enge Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung voran und die ecoplus-Technopol-Managerinnen und -Manager stehen vor Ort als Ansprechpartner und Kontaktvermittler zur Verfügung. Der Innovation Award ist seit vielen Jahren ein wichtiger Impulsgeber, um innovative Produkte in den Markt zu bringen, und Basis für Start-ups“, so ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki. **VM**

Zukunftsträchtige Ideen erkennen

»Als Hightech-Inkubator des Landes NÖ sind wir davon überzeugt, dass man bei der Identifizierung von potenziellen Start-up-Ideen nicht früh genug ansetzen kann. Das ist auch ein wichtiger Bestandteil der Niederösterreichischen Spin-off-Initiative!«

Michael Moll, Geschäftsführer accent-Inkubator



4

Im Vorjahr wurden 6.699 neue Unternehmen in Niederösterreich gegründet – das ist ein „All-Time-High“. Der Anteil an weiblichen Gründungen liegt schon bei knapp der Hälfte.

Land der Gründer:innen.

2

2021 wurden in Niederösterreich 6.699 neue Unternehmen gegründet. Das sind um 308 mehr als vor zwei

Jahren. Rechnet man die Personenbetreuer:innen mit ein, waren es 2021 8.079 Unternehmensgründungen, das sind um 124 mehr als 2020. Für den Präsidenten der Wirtschaftskammer Niederösterreich, Wolfgang Ecker, Grund zur Freude: „Es ist bemerkenswert, dass wir in einer wirtschaftlich so herausfordernden Zeit eine so hohe Anzahl an Gründungen haben. Der Unternehmergeist in Niederösterreich ist ungebrochen – das beweisen die vielen Gründerinnen und Gründer, die im Vorjahr den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt haben.“ Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger betont: „Niederösterreich ist und bleibt ein Land der Gründerinnen und Gründer. Ich freue mich sehr, dass wir unsere Gründerzahlen weiter steigern konnten. Im Vorjahr sind noch mehr Menschen in unserem Bundesland Unternehmerinnen und Unternehmer geworden und das zeigt für mich, dass wir hier in Niederösterreich den Betrieben die richtigen Rahmenbedingungen bieten, um wirtschaftlich tätig zu sein.“



So viele weibliche Gründungen wie noch nie

Auch der Anteil an Frauen, die sich selbstständig machen, ist wieder gestiegen: 47,3 Prozent der Gründer:innen (ohne Personenbetreuer:innen) sind weiblich. 2020 ist dieser Anteil noch bei 45,3 Prozent gelegen – das bedeutet eine Steigerung um zwei Prozent und damit einen neuen Rekordwert: So viele weibliche Gründungen (ohne Personenbetreuer:innen) gab es in Niederösterreich noch nie!

er:innen) gab es in Niederösterreich noch nie!

Die beliebtesten Branchen sind (ohne Personenbetreuer:innen) der Direktvertrieb mit 7 Prozent, gefolgt von der Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) mit 6,4 Prozent – ein Indiz dafür, dass in Zeiten wie diesen digitale Geschäftsmodelle immer mehr an Bedeutung gewinnen.



Der Erfolg gibt Recht

»Im Vorjahr sind noch mehr Menschen in unserem Bundesland Unternehmerinnen und Unternehmer geworden und das zeigt für mich, dass wir hier in Niederösterreich den Betrieben die richtigen Rahmenbedingungen bieten, um wirtschaftlich tätig zu sein.«

Jochen Danninger, Wirtschaftslandesrat Niederösterreich

Darum machen sich die Niederösterreicher:innen selbstständig

Bei den Motiven für die Unternehmensgründung steht die Flexibilität im Vordergrund: Zwei Drittel (67,9 %) nennen die „flexiblere Zeit- und Lebensgestaltung“ als Hauptmotiv für ihre Gründung. „Wollte mein eigener Chef sein“ nennen 65,4 Prozent als Motiv, gefolgt vom Wunsch, „das Ausmaß an >>>



SIE VERMITTELN WISSEN.
WIR VERMITTELN
PERFEKTE

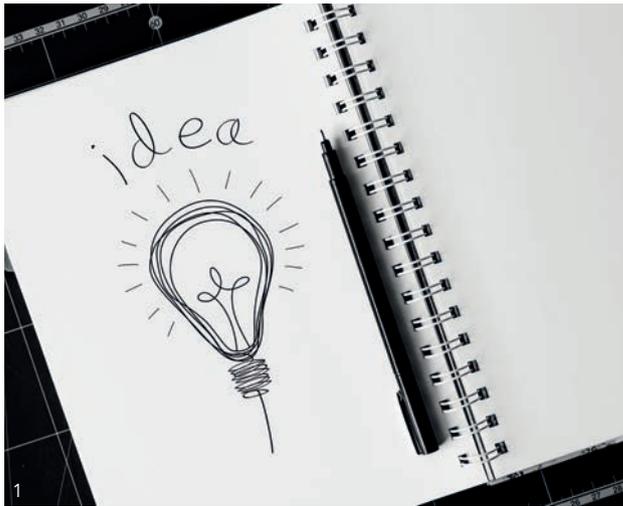
Locations.

Erfrischend erfolgreich.

Niederösterreich bietet unzählige Locations für Meetings, Teambuilding, Seminare oder Kongresse. Jetzt um Kongressunterstützung bis zu EUR 3.000,- anfordern.

CONVENTION.NIEDEROESTERREICH.AT





» Verantwortung, das ich als Angestellter zu tragen hatte, im eigenen Unternehmen einzubringen“ mit 63,4 Prozent. Fast die Hälfte (48,3 %) der Gründer:innen kommt aus einer Angestelltentätigkeit. Viele Gründer:innen möchten dieses „Sicherheitsnetz“ – zumindest am Beginn ihrer Selbstständigkeit – nicht missen: Vier von zehn (39,5 %) Neugründungen in Niederösterreich erfolgen nebenberuflich. Die Lehrausbildung ist offensicht-

lich eine gute Basis für die Selbstständigkeit: Haben doch ein Fünftel (19,8 %) aller niederösterreichischen Gründer:innen eine Lehrausbildung absolviert. Auch bei der Lebensdauer (ohne Personenbetreuer:innen) liegt Niederösterreich weiterhin über dem Bundesschnitt: Nach fünf Jahren sind 68,3 Prozent der NÖ-Gründer:innen erfolgreich mit ihrem Unternehmen unterwegs, österreichweit sind es fast zwei Prozent weniger, nämlich 66,4 Prozent.



V.l.: WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Wirtschaftslandesrat Jochen Danningner

Erfolgreich mit dem „Gründerland NÖ“
Um den erfolgreichen Weg in Niederösterreich fortzusetzen, wurde im Sommer 2021 die Initiative „Gründerland Niederösterreich“ gestartet: Die Beraterinnen und Berater der Bezirksstellen der Wirtschaftskammer Niederösterreich und die Beraterinnen und Berater von riz up, der Gründeragentur des Landes Niederösterreich, arbeiten gemeinsam für alle Gründerinnen und Gründer in Niederösterreich. Dabei konzentriert sich riz up auf den betriebswirtschaftlichen Teil und die Wirtschaftskammer auf den rechtlichen Teil der Gründung. Aktuell wurde der Gründungszuschuss gestartet, mit dem Gründer:innen seit heuer statt 1.200 nun 2.000 Euro finanzielle Unterstützung bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit erhalten. **VM**

INFO-BOX

Alles rund ums Gründen in NÖ

Die Berater:innen von riz up, der Gründeragentur des Landes NÖ, und der Wirtschaftskammer NÖ in den Bezirks- und Außenstellen beraten Interessierte in allen Fragestellungen rund um die Selbstständigkeit. Ob Beratungstermine, Gründungszuschuss, Seminare & Kurse, Checklisten oder Porträts von bisherigen Gründer:innen – alle Infos auf:

www.gruenderland-noe.at



Industriegase

Messer ist der weltweit größte familiengeführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase. Es werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Von Acetylen bis Xenon bietet Messer ein Produktportfolio, das als eines der größten im Markt gilt.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH

Industriestraße 5

2352 Gumpoldskirchen

Tel. +43 50603-0

Fax +43 50603-273

info.at@messergroup.com

www.messer.at

75 JAHRE ÖTSCHER BERUFSKLEIDUNG



Mit Kompetenz aus dem Mostviertel wird klassische Berufskleidung zur coolen Berufsmode.



Farmers Best, Ötscher 1947

Was 1947 in einer kleinen Holzbaracke begann, entwickelte sich zum Spezialisten in Sachen CI-, Berufs- und Schutzkleidung auf hohem technischem Niveau.

Qualität aus Österreich

■ Vor 75 Jahren gründete die Familie Götzl in Amstetten die Bekleidungsfirma NÖG (Niederösterreichische Großhandels GmbH). 1958 wurde der Firmenname geändert in „Ötscher Berufskleidungsindustrie GmbH“.

Über die Jahre erweiterte sich das Unternehmen auf mehrere Standorte, um die immer stärker werdende Nachfrage bedienen zu können. In den Sechzigerjahren breitete sich der Export in die BRD, die Schweiz und bis nach Norwegen aus.

Seit 1996 gibt es mit der Zweigstelle Osnabrück auch eine Niederlassung in Deutschland, um dem steigenden Bedarf an Qualitäts-Berufskleidung gerecht zu werden.

Mehr als 7.000 Kunden weltweit vertrauen auf Ötscher als verlässlichen Partner

Unsere Kunden sind vielfältig. Vom internationalen Industrieunternehmen bis zum Spezialisten von nebenan. Große Autohersteller, Handelsunternehmen, Handwerker, Gärtner, Bauunternehmen, öffentliche Institutionen und viele mehr schätzen den hohen Servicegrad und die Flexibilität. Beliefert werden diese von Amstetten aus, wo auf einer Lagerfläche von 5.000 m², derzeit 255.000 Artikel gelagert werden. Davon sind 178.000 Stück speziell auf Kundenwunsch angefertigte Artikel, die jederzeit abrufbar sind.



Am Standort Amstetten sind derzeit 255.000 Artikel auf einer Fläche von 5.000 m² auf Lager.

Allein die Produktionsfläche in Amstetten umfasst ca. 1.000 m².

Qualität und Nachhaltigkeit ohne Kompromisse

Trends kommen und gehen, doch eines bleibt: die Qualität der Produkte und das nachhaltige Handeln des Unternehmens. Für Ötscher beginnt Qualität schon beim Stoff und Nachhaltigkeit bei der Verbundenheit zum Standort Österreich. Von Beginn an wird auf euro-

päische Qualität gesetzt und dabei werden keine Kompromisse eingegangen.

Berufskleidung muss spezifischen Anforderungen gerecht werden. Industriewäsche-tauglichkeit, Bewegungsfreiheit, Funktionalität und sicherheitstechnische Aspekte sind nur einige Merkmale, die eine sichere Arbeitskleidung aufweisen muss. Zugleich soll sich der Träger auch optisch wohlfühlen und die Kleidung mit Stolz tragen. Es gilt somit, die perfekte Verschmelzung von modischem Design und professioneller Funktionalität zu produzieren.

DER Spezialist für „custom made“

Ötscher ist der Spezialist für „custom made“ und realisiert Sonderanfertigungen ganz nach Ihren Wünschen sowie maßgeschneiderte Kollektionen für Ihr Unternehmen. Individualisierte Kleidung stärkt nicht nur den Auftritt der Mitarbeiter, sondern unterstützt außerdem die Markenbildung.

Es zeigt sich: Ötscher bietet mehr als hochwertige Firmenkleidung für jeden Job. Lösungsorientiert beraten, entwickeln und optimieren wir, um Ihre Anforderungen und Wünsche zu erfüllen.



CUSTOM MADE

„Wir begleiten die Entstehung Ihrer individuellen Corporate Wear vom Stoffballen bis zur fertigen CI-Wear. Die Träger schätzen moderne Berufskleidung, die genau auf ihre Einsatzbereiche, Schutzfunktionen und Normen abgestimmt ist.“

**Ing. Mag. Thiemo Götzl, Geschäftsführer
Ötscher Berufskleidung Götzl GmbH**



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ötscher Berufskleidung Götzl GesmbH
3300 Amstetten, Ötscherplatz 1
Tel.: +43/7472/647 44-0
info@oetscher.com, www.oetscher.com

Anzeige

Hohe Prozessstabilität, effizientere Produktion und Logistik sowie erhöhte 3-Schichtfähigkeit sind nur einige der Vorteile, die sich durch die Automatisierungsstrategie der Knorr-Bremse ergeben.

Zukunftssicherung des Standortes Mödling.

Der Standort Mödling ist innerhalb des Knorr-Bremse Konzerns globales Leitwerk für die Produktion von Schienenbremsen, Wischer- und Sandungssystemen sowie Bremssteuerungskomponenten und beliefert weltweit Schienenfahrzeughersteller und Betrei-

INFO-BOX

Über die Knorr-Bremse GmbH

Die Knorr-Bremse GmbH mit Sitz in Mödling ist innerhalb des deutschen Knorr-Bremse-Konzerns für die Entwicklung und Produktion wesentlicher Komponenten der Bremssysteme für Schienenfahrzeuge verantwortlich. Dazu zählen Schienenbremsen ebenso wie Sandungssysteme. Zusätzlich werden aus Mödling Wischersysteme für den weltweiten Bahnmarkt geliefert. Die Business Unit Merak entwickelt Klimasysteme für Schienenfahrzeuge. Am Standort Kematen/Ybbs werden unter dem Markennamen IFE Einstiegssysteme für Schienenfahrzeuge entwickelt. Knorr-Bremse RailServices bietet als Servicepartner für alle Eisenbahnkunden innovative und wettbewerbsfähige Lösungen über den gesamten Lebenszyklus.

Die Tochterfirma Dr. techn. Josef Zelisko, Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau GmbH in Mödling hat sich auf Energie- und Verkehrstechnik, u. a. Messwandler und Sensoren, Signalsysteme für die Bahn und Verkehrsmanagementsysteme, spezialisiert. Die Unternehmen beschäftigen gemeinsam mehr als 1.000 Mitarbeiter:innen an den beiden niederösterreichischen Standorten Mödling und Kematen/Ybbs.



Knorr-Bremse Geschäftsführer Dkfm. Jörg Branschädel präsentiert einen der Roboter für die Fertigung von Magnetschienenbremsen für Schienenfahrzeuge.

ber. Zudem fertigt die Tochterfirma Dr. techn. Josef Zelisko, Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau GmbH, abgesehen vom Zelisko-Kernportfolio auch Ventilmagnete für Bremssteuerungen.

Wettbewerbsfähig bleiben

In nur zwei Jahren konnten alle bis dato geplanten Automatisierungen und die Robotik erfolgreich installiert und in Betrieb genommen werden. Peter Radina, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Knorr-Bremse GmbH, streicht die Vorteile der Automatisierung hervor: „Durch die erfolgreiche Umsetzung der ambitionierten Automatisierungsstrategie wird ein wesentlicher Beitrag geleistet, um weiterhin wettbewerbsfähig am Standort Mödling produzieren zu können.“ Geschäftsführer Jörg Branschädel er-

gänzt: „Kernerfolgswort für die Strategie war der frühzeitige Aufbau von Automatisierungstechnik-Know-how am Standort sowie branchenübergreifende Best-Practice- und Benchmarking-Besuche bei führenden Firmen. Das lokale Team konnte dadurch eine Vielzahl von Automatisierungsprojekten entwickeln und ist nun auch in der Lage, komplexere Robotikprojekte umzusetzen.“ Bisher wurden mehr als fünf Millionen Euro in die Automatisierung investiert. Weitere Projekte folgen in den nächsten Jahren.

Die Zukunft der Produktion hat begonnen

Mittlerweile verrichten sieben Roboter rund um die Uhr zuverlässig ihren Dienst. Sie tragen dazu bei, die Produk-

tion im Hochlohnland Österreich dauerhaft zu sichern. In der Produktion von Magnetschienenbremsen für Schienenfahrzeuge arbeiten beim Sinterschweißen zwei Roboter zusammen, um den Dreischicht-Betrieb Mitarbeiter:innenfreundlicher zu gestalten und die Schweißkapazität zu erhöhen. Wichtige Parameter werden automatisch überwacht.

Beim Gleitschutzventil werden ein mit einem Arbeitsassistenzsystem ausgestatteter Arbeitsplatz und eine robotergestützte Prüfzelle für Prüfen, Gravieren und Versiegeln kombiniert. In der Gehäusefertigung erledigt der Roboter zahlreiche Arbeitsschritte von der Roh-teilaufspannung bis zur Ablage der fertigen Produkte.

Auch dieser Prozess läuft in der dritten Schicht autonom. Der Roboter in der Ventilmagnetfertigung im Zelisko-Be-

Vorausschauende Erfolgsstrategie

»Kernerfolgswort für die Strategie war der frühzeitige Aufbau von Automatisierungstechnik-Know-how am Standort sowie branchenübergreifende Best Practice- und Benchmarking-Besuche bei führenden Firmen.«

Dkfm. Jörg Branschädel, Geschäftsführer Knorr-Bremse GmbH



reich Energie montiert und prüft die Magnete, befeuchtet sie und presst die Schutzkappen auf. Mehr Effizienz und Prozesssicherheit zählen zu den wesentlichen Vorteilen.

„Ware zur Person“ statt „Person zur Ware“

Knorr-Bremse und Zelisko profitieren vom neuen automatischen Kleinteilelager am Standort Mödling. 16.800 Stellplätze

und eine Ein- und Auslagerleistung von 1.000 Behältern pro Stunde und Richtung sind die wichtigsten Eckdaten. Die Versorgung der Produktion erfolgt nun deutlich schneller, Waren können automatisch ein- und ausgelagert werden und statt dem früheren Prinzip „Person zur Ware“ kommt nun die Ware zur Person. Die Mitarbeiter:innen ersparen sich dadurch mehrere Kilometer Gehstrecke pro Tag und Person. **BO**



INDUSTRIE + INNOVATION = KLIMASCHUTZ, DER WIRKT

Dank ihrer Technologie gehören Niederösterreichs Unternehmen zu den klimafreundlichsten der Welt.

Ein von der Fachhochschule St. Pölten koordiniertes Projekt untersucht, wie Extended Reality genutzt werden kann, damit Mitarbeiter neue Kompetenzen erwerben und Prozesse optimieren. **Aus der Ferne schulen und Probleme beheben.**

Die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung (Augmented Reality) sowie Umgebungen, in denen sich die reale und die virtuelle Welt vermischen (Mixed Reality), bieten neue Möglichkeiten der Kollaboration und Datenvisualisierung. In vielen Branchen werden die Vorteile und Potenziale dieser Technologien jedoch noch kaum genutzt. Gleichzeitig ist es aber etwa für grundlegende Einschulungen neuer Mitarbeiter oder für Simulationen von Prozessen oftmals auch erforderlich, Umgebungen gänzlich virtuell abzubilden (Virtual Reality). Jede dieser Technologien hat ihre eigenen speziellen Einsatzgebiete – zusammengefasst werden sie unter dem Begriff „XR“ (Extended Reality). Das Projekt IMPACT-sXR schafft hier Abhilfe und entwickelt ein Trainings- und Assistenzkonzept, das es Anwendern erleichtert, neue Arbeitsweisen intuitiv zu erlernen, aber auch technisches Fachwissen durch das Bereitstellen von aufgabengerechten Planungs-, Ausführungs- und Fertigungsinformationen anzuwenden.



„Besonders Covid-19 hat gezeigt, dass solche Technologien Vorteile bieten, wenn nicht alle Mitarbeiter vor Ort sein können. Einschulungen und Problembehebungen können dann auch stattfinden, wenn zwei Personen an verschiedenen Orten sind“, erklärt Thomas Moser, Leiter der Forschungsgruppe Digital Technologies an der FH St. Pölten. In Zukunft kann das etwa auch Reisekosten sparen.

Neue Formen der Zusammenarbeit

Das Projekt untersucht einerseits neue Formen der raumunabhängigen Zusammenarbeit. Das umfasst das Arbeiten in Teams durch die Integration von Echtzeit-3D-Information der realen Umgebung sowie die von Echtzeitproduktionsdaten, mit denen auch interagiert werden kann. Andererseits eröffnen diese Technologien auch neue Wege der Datenvisualisierung bei industriellen Fertigungsprozessen, bei denen essenzielle Daten unmittelbar vor Ort innerhalb des Produktionsablaufs eingeblendet werden können.

Mitarbeiter können somit am Tablet, am Smartphone oder mit speziellen Datenbrillen Räume oder Maschinen erfassen und das Bild an abwesende Kollegen schicken, die bei der Problemlösung helfen. Mittels Augmented Reality >>



Bessere Trainingsszenarien

»XR-gestützte Schulungs- bzw. Lernmethoden erlauben bessere Trainingsszenarien. Sie erhöhen die Messbarkeit von Lernerfolgen und erlauben es, Trainings schneller an veränderte Bedingungen anzupassen.«

Thomas Moser, Leiter Digital Technologies FH St. Pölten

Seit Jahrzehnten das Erfolgsrezept der ATC Generalunternehmungen und ATC Objektmanagement GmbH:

Erfolg Raum geben



ARCHITEKTUR | PLANUNG | BAUAUSFÜHRUNG

Hallenbau | Bürobau | Industriebau
Sportstättenbau | Parkdeckbau

ATC Generalunternehmungen GmbH

Seit knapp 30 Jahren setzen wir hochqualitative Projekte im Gewerbe-, Büro- und Industriebau effizient und wirtschaftlich nach den Wünschen unserer Kundinnen und Kunden um.

Dabei übernehmen wir für Sie die gesamte Betriebsplanung (Projektanalyse, Konzeptfindung, Einreich- und Bauplanung), die Bauausführung, die Baufertigstellung und die laufende Betreuung nach der Fertigstellung - von der Idee zur schlüsselfertigen Übergabe und darüber hinaus.

Mehr als 130 Bauherren haben unsere Handschlagqualität, Zuverlässigkeit, Effizienz, Transparenz, Kosten- & Termintreue während der Zusammenarbeit schätzen gelernt. Deswegen werden wir besonders häufig für Folge-, Aus- und Umbauprojekte als Partner engagiert und Bauherren weiterempfohlen.

Ihre Vorteile mit uns als Generalunternehmen:

- Jahrzehntelange Erfahrung im Gewerbe-, Büro- und Industriebau
- Effiziente und wirtschaftliche Planung nach Ihren Wünschen
- Nur ein Ansprechpartner für Ihr Bauprojekt
- Stahl-/Holz-/Massivbauweise
- uvm.



Ing. Reinhard Pasteriner
GM der ATC Gruppe

ATC Objektmanagement GmbH

Sie suchen einen geeigneten Standort für Ihr Unternehmen? Mit dem ATC BUSINESS PARK SÜD direkt an der B20 Mariazeller Straße im Süden St. Pöltns und dem ATC BUSINESS PARK NORD direkt an der B1 Ratzersdorfer Hauptstraße und der Anschlussstelle S33 St. Pöltn Nord bieten wir Ihnen ideale Voraussetzungen für einen hochwertigen Gewerbebestandort. Zahlreiche internationale Unternehmen nutzen bereits die infrastrukturellen Vorteile unserer Business Parks.

Derzeit entwickeln wir ein weiteres Gewerbegebiet in Asten, Oberösterreich. Das Areal liegt direkt an einem stark frequentiertem Kreisverkehr und in unmittelbarer Nähe der A1 Westautobahn (Anschlussstelle Asten-St. Florian).

In unseren Business Parks bieten wir Ihnen Gewerbeflächen von 250 bis 2.000 m² für jegliche Art von Gewerbe wie Shops, Ausstellungsräume, Lager, Werkstätten oder Büros.

Vorteile in unseren Business Parks:

- Sehr gute infrastrukturelle Anbindungen
- Niedrigenergie/Passivenergie Bauweise
- Auch ideal für Start-Ups durch geringe Investitionskosten

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ATC Generalunternehmungen GmbH
3100 St. Pöltn
T. 02742 22 992
E. office@gutgebaut.at
gutgebaut.at / atc-immobilien.at



GUTGEBAUT.AT
Erfolg Raum geben

» können die Mitarbeiter vor Ort angeleitet oder geschult werden. „XR-gestützte Schulungs- bzw. Lernmethoden erlauben bessere Trainings-szenarien. Sie erhöhen die Messbarkeit von Lernerfolgen und erlauben es, Trainings schneller an veränderte Bedingungen anzupassen. Zudem können Trainingsinhalte für mehrere Teilnehmer



se langfristig und nachhaltig in den Unternehmen umgesetzt werden, und untersuchen, wie sich die Arbeitsweise der Mitarbeiter ändert und wie diese die neue Technik akzeptieren. Auch Vorteile der XR-Lösungen, etwa Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourceneffizienz und eine mögliche Reduktion des ökologischen Fußabdrucks werden untersucht.

Netzwerk aus Hochschulen und Unternehmen

In dem Projekt arbeiten 20 Industriepartner und vier niederösterreichische Hochschulen zusammen. Durch das

große Netzwerk ist eine große Vielfalt an Anwendungsfällen abgedeckt und garantiert, dass das Wissen um die Einsatzmöglichkeiten von XR-Technologie große Verbreitung findet. Die erzielten Forschungsergebnisse werden, sofern sie keine firmenspezifischen Daten oder Abläufe berühren, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und somit auch Unternehmen, die nicht in das Projekt involviert sind, von Nutzen sein. Finanziert wird das Projekt von der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus und von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG. **BO**

genutzt werden, ohne dass zusätzliche Software installiert werden muss, und spieltypische Elemente der Gamification bei der Vermittlung von Inhalten eingebaut werden“, sagt Moser.

Akzeptanz und Nachhaltigkeit

Die Projektpartner entwickeln auch eine Strategie, damit die Projektergebnis-

INFO-BOX

Über die Fachhochschule St. Pölten

Die Fachhochschule St. Pölten ist Anbieterin praxisbezogener und leistungsorientierter Hochschulausbildung zu den Themen Medien, Kommunikation, Innovation, Digitale Technologien, Informatik, Security, Bahntechnologie, Gesundheit und Soziales. 26 Studiengänge und zahlreiche Weiterbildungslehrgänge bieten ca. 3.700 Studierenden eine zukunftsweisende Ausbildung. Neben der Lehre widmet sich die FH St. Pölten intensiv der Forschung. Die wissenschaftliche Arbeit erfolgt zu den oben genannten Themen sowie institutsübergreifend und interdisziplinär. Die Studiengänge stehen in stetigem Austausch mit den Instituten, die laufend praxisnahe und anwendungsorientierte Forschungsprojekte entwickeln und umsetzen.

www.fhstp.ac.at

AUVA-AUSSENSTELLE ST. PÖLTEN

Mit dem Schwerpunkt „Packen wir's an!“ möchte die AUVA das Bewusstsein für die Prävention arbeitsbedingter Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) erhöhen.

Im Fokus: MSE

■ Schmerzen in Rücken, Nacken oder Gelenken – wer kennt das nicht? Werden sie hauptsächlich durch die Arbeit verursacht, spricht man von arbeitsbedingten Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE). Dabei handelt es sich um Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates wie z. B. von Wirbelsäule, Gelenken, Muskeln, Sehnen oder Bändern. Zu den häufigsten arbeitsbedingten MSE zählen Schmerzen im Bereich von Rücken, Nacken, Schultern und Armen. MSE sind in Europa das häufigste arbeitsbedingte Gesundheitsproblem: Neben der gesundheitlichen Schädigung der Betroffenen verursachen sie jährlich auch massive Kosten für Betriebe sowie das Gesundheits- und Sozialsystem.

Risikofaktoren

MSE entstehen durch Fehlbelastungen, wie etwa zu schweres Tragen, zu langes Sitzen, Heben bzw. Bewegen von schweren Lasten oder wiederholte Hand-/Armbewegungen. Aber auch organisatorische, psychosoziale und individuelle Faktoren können zu ihrer Entstehung beitragen. Körperliche Fehlbelastungen erhöhen das Risiko für MSE und führen zu schnellerer Ermüdung, wodurch die Unfallwahrscheinlichkeit steigt. Laut AUVA-Statistik steht jeder zehnte anerkannte Arbeitsunfall zwischen 2015 und 2019 in Zusammenhang mit einer „Bewegung des Körpers unter körperlicher Belastung“. Dazu zählen Unfälle beim Heben und Tragen oder beim Ziehen und Schieben von Lasten.

Mit dem aktuellen Präventionsschwerpunkt „Packen wir's an!“ thematisiert die AUVA nicht nur die Prävention arbeitsbedingter MSE, sondern auch die Prävention von Arbeitsunfällen im Zusammenhang mit der Manipulation von Lasten.

Ziel: Bewusstsein schaffen

Ein Ziel des AUVA-Schwerpunkts ist es, Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen für die Prävention arbeitsbedingter MSE zu sensibilisieren. Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag zur Prävention von Arbeitsunfällen



und Berufskrankheiten unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, arbeitsbedingten MSE vorzubeugen und damit die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und Kosten zu sparen. Zur Prävention von MSE ist ein ganzheitlicher Ansatz wichtig, der von technischen Lösungen über organisatorische Maßnahmen bis hin zu Schulungen der Mitarbeiter:innen zum richtigen Heben und Tragen reicht. Manchmal sind es ganz einfache und kostengünstige Maßnahmen, die viel bewirken können: Etwa das Aufteilen einer Last auf mehrere Träger:innen oder die regelmäßige Wartung von Transporthilfen, damit diese leichtgängig bleiben und auch tatsächlich verwendet werden. Auch ein genauere Blick auf Pausen, Arbeitsdichte und Arbeitstempo kann bei der Belastungsreduktion helfen.

AUVA – Ihr Partner in der Prävention

Unternehmen steht die AUVA in Sachen Prävention beratend zur Seite: Bei Betriebsbesuchen empfehlen AUVA-Berater:innen maßgeschneiderte Präventionsmaßnahmen und geben Tipps, worauf Beschäftigte im Arbeitsalltag achten können. Alle Workshops und Seminare zum Thema Prävention arbeitsbedingter MSE können während des

Schwerpunkts um die Hälfte reduziert – bzw. Webinare kostenlos – gebucht werden. Eine praktische Unterstützung für die Prävention von MSE bieten auch zahlreiche AUVA-Publikationen (Merkblätter, Folder, Poster), Ergonomie-Tools, Videos und eine eigene MSE-Website mit den wichtigsten Informationen zum Thema. Zudem berät das Präventionsteam der AUVA Betriebe kostenlos zur ergonomischen Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsprozessen.

www.auva.at/mse



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA-Außenstelle St. Pölten

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantwortet das Präventionsteam der AUVA-Außenstelle St. Pölten

Tel.: +43/5/93 93-31701

sichereswissen@auva.at

Info-Blog: sichereswissen.info

Der Wieselburger Automotive-Zulieferer ZKW ist wegweisender Partner des schwedischen Elektrofahrzeugherstellers Polestar und setzt sich selbst ein konkretes Nachhaltigkeitsziel.

Klimaneutrale Fertigung bis 2038.

Das Projekt „Polestar 0“ soll die Emissionen aus der Lieferkette komplett eliminieren und die Prozesse der Automobilfertigung nachhaltig verändern, anstatt CO₂-Emissionen auszugleichen. Der schwedische Elektrofahrzeughersteller Polestar hat sich zu diesem Ziel entschlossen, da der Verkehrssektor der am schnellsten wachsende Verursacher von Treibhausgasen ist. Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen erwartet, dass der Anteil des Verkehrs an den gesamten CO₂-Emissionen in Zukunft mehr als 30 Prozent betragen wird.

Neue Materialien und Verfahren

Moderne Scheinwerfer bestehen aus vielen unterschiedlichen Komponenten, darunter verschiedene Kunststoffe und Elektronikbauteile. Für eine nachhaltige Produktion muss einerseits der Anteil von Kunststoffen reduziert werden, etwa durch den Einsatz von biobasierten oder recycelten Materialien. Eine Analyse von ZKW hat ergeben, dass die Elektronik ein wesentlicher Treiber für klimaneutrale Scheinwerfer ist. Hier



lassen sich bei Leiterplatten – etwa durch neue Materialien und Optimierung der Verfahrenstechnik –, aber auch durch die Umstellung auf CO₂-neutrale elektronische Komponenten und bei der Assemblierung (z.B. durch energieoptimierte Anlagen und Grünstrom) schädliche Emissionen vermeiden.

Alternative Fertigungskonzepte

Um die Elektronik- und Elektrikkomponenten klimaneutral zu machen, sind nicht nur neue Materialien und Prozesstechnologien nötig. Auch das sogenannte „Carbon Capturing“ im Fertigungsprozess, die Vermeidung von Abfall sowie Recycling ermöglichen eine CO₂-neutrale Produktion. Sogar die Wiederverwendbarkeit reparierter Scheinwerfer ist denkbar. „Wo sich Emissionen nicht vermeiden lassen, müssen Alternativen gefunden werden. So könnte man ein Steckergehäuse aus biogenen Rohstoffen fertigen oder aber darauf verzichten, indem andere Verbindungsmethoden, zum Beispiel Direktsteckverbindungen oder Printkanten-Stecker, zum Einsatz kommen“, sagt ZKW-CEO Oliver Schubert. >>>



Potenziale der Kreislaufwirtschaft

»Im Rahmen des gemeinsamen Projekts untersuchen wir die Potenziale der Kreislaufwirtschaft, um zukünftig den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte auf null zu senken. Daher verstärken wir die nachhaltige, umweltschonende Produktion. Bis 2038 sollen alle unsere Produkte klimaneutral gefertigt werden.«

Oliver Schubert, CEO ZKW Group

AGB ANLAGEN-GERÄTE-BETRIEBSTECHNIK GMBH

Das 1985 gegründete Unternehmen AGB verfügt über umfassende Erfahrung in allen Bereichen des industriellen Anlagenbaus mit dem Spezialgebiet der professionellen Druckluft- und Montagetechnik.

Ein verlässlicher Partner in allen Zeiten

■ Die AGB Anlagen-Geräte-Betriebstechnik GmbH, kurz AGB, mit dem Firmensitz in 3071 Böheimkirchen, ist ein Dienstleistungsunternehmen für die Konzeption, Beschaffung und Errichtung von verfahrenstechnischen Anlagen und Industriewerkzeugen. Geboten werden kompetente Beratung bei der Anlagenplanung, Druckluftanlagen mit Wärmerückgewinnung, bei Kompressoren und Vakuumanlagen sowie Unterstützung der Kunden in allen wesentlichen Belangen. Seit über 35 Jahren und mehr als 5 Jahren am neuen Standort in Böheimkirchen, versucht die Firma AGB alles, um ihre Kunden bei jedem Schritt bestmöglich zu beraten und bis zur Fertigstellung zu unterstützen.

„Gerade im Anlagenbau ist Detailtreue unverzichtbar – hier darf nichts dem Zufall überlassen werden und genau hier liegen unsere Stärken“, so Thomas Andrich, der gemeinsam mit Reinhard Fritsch die Geschäfte von AGB führt.

Zufriedene Kunden als größter Erfolg

AGB ist ein vielseitig aufgestelltes Unternehmen im Bereich des Industrieanlagenbaus und Industriebedarfs. Von der Errichtung von Druckluftanlagen bis zu Vakuumlösungen für die Lebensmittelbranche werden für internationale, aber auch lokale Kunden maßgeschneiderte und innovative Lösungen individuell erarbeitet und umgesetzt. Durch die jahrelange Erfahrung und das Know-how in den verschiedenen Bereichen kann die Firma ein großes Repertoire an zufriedenen Kunden vorweisen.



Die beiden AGB-Geschäftsführer Thomas Andrich und Reinhard Fritsch



So sagt zum Beispiel Daniel Bender, Technischer Leiter am Weingut Schloss Fels am Wagram: „Unsere Druckluft- und Stickstoffanlagen werden von der Firma AGB außerordentlich gut betreut. Die Firma AGB ist regional in unserer Nähe, immer zuverlässig und bei Wartungen und Neuinstallation sind die AGB-Techniker stets sofort verfügbar.“ Auch Martin Van Berkum, Produktionsleiter und Hauptverantwortlicher für den Neubau bei EVVA Sicherheitstechnologie GmbH, hat ausschließlich Positives zu berichten: „Die Firma AGB hat uns von A bis Z zum Thema Druckluft betreut. Wir wurden nicht nur sehr gut beraten, sondern auch die gemeinsame Planung und Umsetzung des Projekts war sehr zufriedenstellend.“

AGB ist weltweit vertreten

Die tägliche Auseinandersetzung mit den Problemstellungen branchenführender Betriebe und die stetige Weiterentwicklung der Leistungen von AGB führten zur höchsten Qualifikation, Qualität und Erfolg. Durch die laufenden Schulungen der Mitarbeiter und kontinuierliche Verbesserung der Technologien ist AGB immer am neuesten Stand der Technik und garantiert bei jedem Projekt nur das Beste für den Kunden. Durch die passionierte Einstellung der Firma war der Weg für internationale Kunden freigelegt.

Die Firma AGB hat sich inzwischen weltweit einen Namen gemacht und ist stolz über den weiter anlaufenden internationalen und auch nationalen Erfolg. Mittlerweile kann die Firma über großartige Aufträge, wie zum Beispiel die Medienversorgung für ein Mut-



ter-Kind-Zentrum in Äthiopien, einen zwölf Meter langen Sondercontainer mit schlüsselfertiger Druckluftanlage für ein Kraftwerk in Taiwan bis hin zu den unterschiedlichsten Sonderlösungen, berichten.

Nächster Schritt: internes Wachstum

Der im Jahr 2017 neu errichtete und bezogene Betriebsstandort in Böheimkirchen hat sich mittlerweile bewährt und unzählige verfahrenstechnischen Anlagen, Systemlösungen und Containerstationen konnten konzeptioniert, gebaut und in die ganze Welt versendet werden. Bei so großem Erfolg ist der nächste Schritt klar: Das Unternehmen will sein Team verstärken! „Der Expansionskurs gibt uns Recht, deshalb suchen wir immer motivierte und innovative Mitarbeiter:innen, die unseren Unternehmenserfolg nachhaltig mitgestalten wollen“, appelliert Geschäftsführer Thomas Andrich.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AGB Anlagen-Geräte-Betriebstechnik GmbH

3071 Böheimkirchen
Betriebsgebiet Süd, Straße E, Obj. 1
Tel.: +43/2743/77 00-0
office@agb.co.at
www.agb.co.at



Projekt für industrielle Forschung

Mit dem von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG geförderten Projekt „SusMat4CarLight“ forscht ZKW in Wieselburg zum Thema nachhaltige, rezyklierbare Werkstoffverbunde für zukünftige Autoscheinwerfer. Dabei soll die gesamte Lieferkette einbezogen und auf die Kompensation durch CO₂-Zertifikate verzichtet werden. Das Projekt beschäftigt sich u. a. mit neuen Hochleistungswerkstoffen, Integration unterschiedlicher Technologien in Wertschöpfungsketten, innovativen Oberflächen und Verfahren sowie anwendungsoptimierter Werkstoffverarbeitung. Partner des Forschungsprojekts sind die Joanneum Research Forschungsgesellschaft, das Materials Institut für Oberflächentechnologien und Photonik sowie die Montanuniversität Leoben. „Wir untersuchen alle möglichen Potenziale der Kreislaufwirtschaft, um unser Ziel der CO₂-neutralen Produktion bis 2025 zu erreichen“, erklärt Schubert.

Konzept für Nachhaltigkeit

In seinem Nachhaltigkeitskonzept, das Produktion, Produkt und Personen einbezieht, fokussiert sich ZKW auf Ener-

gieeffizienz und den Bezug erneuerbarer Energien wie Ökostrom und die Vermeidung von Abfällen in der Produktion. Nachhaltige Investitionen, wie das ausgezeichnete Betriebsgebäude am slowakischen Standort Krušovce, sind ein weiterer wichtiger Baustein des Konzepts. Außerdem fördert das Unternehmen mit der „Global sustainability idea challenge“ das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Im nächsten Schritt sollen bis 2038 alle ZKW-Produkte CO₂-neutral werden. Dieser Plan umfasst neben der CO₂-emissionsfreien Produktion an allen Standorten auch die vorgelagerten Lieferketten.

Emissionen senken

ZKW setzt in Wieselburg und Wiener Neustadt auf Wärmerückgewinnung, effiziente Kühlung bzw. Heizung sowie die Vermeidung von Abfällen durch Optimieren der Verbräuche, um CO₂ zu vermeiden. Bei der Stromnutzung besteht das größte Einsparungspotenzial. Der Standort Wieselburg deckt den Energiebedarf teils aus dem eigenen Wasserkraftwerk, den Rest über das öffentliche Netz – seit Jahresbeginn 2022 aus Ökostrom.

Auch die ZKW-Niederlassungen in Wiener Neustadt, Haag und Dietach sollen CO₂-neutral werden. An den internationalen Standorten ist vorerst geplant, Ökostromzertifikate zu beziehen. **BO**

INFO-BOX

Über ZKW

Die ZKW Group ist der Spezialist für innovative Premium-Lichtsysteme und Elektronik. Als Systemlieferant ist ZKW ein weltweit prägender Partner der Automobilindustrie. Der Konzern entwickelt und produziert entsprechend seinem Motto „Bright Minds, Bright Lights.“ mit hellen Köpfen und modernsten Fertigungstechnologien komplexe Premium-Beleuchtungen und Elektronikmodule für internationale Automobilhersteller. Zu den Top-Produkten zählen leistungsfähige und kosteneffiziente Komplett-LED-Systeme. Die ZKW Group verfügt weltweit über insgesamt zwölf Standorte, die in den Bereichen Entwicklung und Produktion intelligent vernetzt sind. Im Jahr 2021 beschäftigte der Konzern rund 10.000 Mitarbeiter:innen und erwirtschaftete einen Gesamtumsatz von rund 1,07 Milliarden Euro.

www.zkw-group.com

**JETZT
EVENT
BUCHEN!**



BUSINESS TRIFFT ENTERTAINMENT.

ELEGANT historische Kongress- und Eventlocation für bis zu 500 Personen

STILVOLL perfekte Inszenierung in exquisitem Rahmen

KREATIV individuelle Betreuung durch unser dynamisches Team

GESCHMACKVOLL Gastronomie auf höchstem Niveau

SPIELERISCH im Casino Baden

NAHE 25 km südlich von Wien

.....
CONGRESS CENTER BADEN • Kaiser-Franz-Ring 1 • A-2500 Baden
Telefon: +43 2252 44540 10504 • E-Mail: congress@ccb.at • ccb.at • congress_center_baden @

**CONGRESS
CENTER BADEN**
Business & Entertainment

MIRAPLAST-Geschäftsführer Markus Brunnthaler lässt die Herausforderungen der vergangenen zwei Jahre Revue passieren und wirft kritische, aber dennoch optimistische Blicke in die Zukunft.

Verrückte Zeiten, gemischte Gefühle und große Ziele.

H

err Brunnthaler, der Ausbruch der Pandemie liegt nun zwei Jahre zurück. Ruhe scheint dennoch nicht eingekehrt zu sein. Stimmen Sie dem zu?

Wir erleben wohl gerade eine der verrücktesten Zeiten in der jüngeren Geschichte. Und die letzten beiden Jahre ... vielleicht sollte ich mit einer kleinen Anekdote beginnen: Wir waren Anfang 2020 noch alle sehr naiv und haben Corona als lokales Phänomen in China, weit weg von uns, wahrgenommen. Auf unserer Leitmesse AMBIENTE in Frankfurt haben wir uns gewundert. Da gab es schon Messestände, voll aufgebaut, aber ohne Personal und Kunden. Auch viele unserer Kunden sind nicht mehr gekommen und so war die Messe ein Flop.



Ing. Mag. Markus
Brunnthaler,
Geschäftsführer
MIRAPLAST
GmbH

Wie haben Sie die Krise persönlich erlebt und welche spezifischen Auswirkungen hatte sie auf die Geschäfte von MIRAPLAST?

Mit der Ankündigung des ersten Lockdowns und seinen Maßnahmen habe ich etwas die Panik bekommen. Nach einem Moment der Schockstarre und des intensiven Rechnens sind wir von einem Geschäftseinbruch von mindestens 50 Prozent ausgegangen. Die Dauer war ungewiss und die anschließende Erholung des Geschäftes ebenso. Wir sind in Kurzarbeit gegangen und haben zusätzlich Liquidität gebunkert.

Ehrlich gesagt, habe ich diese Zeit als gespenstisch erlebt! Ausgangssperre in Österreich! Die Straßen leer, alles geschlossen. Im Produktionswerk ebenso – ziemlich leer und ziemlich still. Bei MiraHome waren alle Kunden, die nicht auch Lebensmittel verkauften, geschlossen. Bei MiraTech war das schon etwas komplexer; einfach gesagt: Wenn man sich kein Auto im Schauraum ansehen kann, kauft man keines, dann muss auch keines gebaut werden und wir brauchen auch nichts dafür zu produzieren. Hier hat also das Lieferkettenthema zugeschlagen. Dafür ging der Onlinehandel absolut durch die Decke! Unser Webshop und ebenso das Amazon-Geschäft sind explodiert, konnten aber nicht ein normales Geschäft abdecken. Die Rohstoffmärkte sind eingebrochen und die Rohstoffpreise sind kurzfristig abgesackt. Zum Glück hat dieser Spuk nicht lange gedauert, die Kurzarbeit haben wir früher als geplant beendet und das Geschäft hat sich rascher erholt als angenommen. Das Vorkrisenniveau haben wir aber nicht mehr erreicht!

Sind Sie der Meinung, dass die Coronakrise nachhaltige Veränderungen in der Wirtschaft ausgelöst hat?

Ich würde sagen, dass sich generell seit dem Frühjahr 2020 sehr viel verändert hat: Jemandem nicht mehr die Hand zu schütteln, Menschen nur mit Maske zu begegnen, die Vermeidung von Menschenansammlungen, 3G-Kontrollen geduldig ertragen, Covid-Antigen-Test selber machen etc. Das alles gab es nicht! Während der Pandemie wurde von einer neuen Zeit gesprochen, einer

Zeit, in der wir schnelllebigen Wahnsinn abgelegt haben, in der wir uns auf Regionalität besinnen. Da sind wir noch lange nicht. Unsere Lieferketten sind noch lange nicht regional und es wird Jahre dauern, bis das geschafft ist. Bis dahin werden wir mit deutlich höheren Preisen rechnen müssen und uns an eine deutlich höhere Inflation gewöhnen müssen. Unser Wohlstand fußt einfach auf billigen Waren aus Fernost – etwas vereinfacht gesagt.

Wie konnten Sie die Sicherheit Ihrer Mitarbeiter in Zeiten der Pandemie gewährleisten?

Die Miraplast ist nicht ohne Beulen durch diese Zeit gekommen. Wir waren zu Beginn des ersten Lockdowns in Kurzarbeit. Später haben wir unsere Schichten getrennt, haben mit Maske gearbeitet, Homeoffice genutzt, wo es irgendwie ging, und Videocalls waren auf der Tagesordnung. Das alles kostet auch Produktivität und schadet der Kommunikation und dem Zusammenhalt. Ein Unternehmen ist nun einmal ein lebender Organismus! Um eine möglichst hohe Sicherheit für unsere Mitarbeiter gewährleisten zu können und uns auch ausfallsicher zu machen, haben wir eine Teststraße eingerichtet. Je nach Infektionsgeschehen haben wir Stichproben getestet und während der 3G-Phase ungeimpfte Mitarbeiter jeden Tag getestet. Die Ergebnisse habe ich anonymisiert und unaufgefordert jede Woche an die BH gemeldet. Eine Antwort habe ich keine bekommen – das hab ich auch nicht erwartet. Aber ich wollte zeigen, dass wir uns kümmern, aufpassen und alles im Griff haben. Erst kürzlich hat mir ein Mitarbeiter des Krisenstabs erzählt, dass unser Mail sehr wohl wahrgenommen wurde – positiv! Das hat mich sehr gefreut! So haben wir knapp 2.000 Tests seit Herbst 2021 verbraucht. Wir waren auch Impfstraße und haben unseren Mitarbeitern die ersten beiden Impfungen angeboten. So haben wir auf Anhieb mehr als 2/3 der Belegschaft impfen können. Wir haben aber auch viele Gespräche mit Mitarbeitern führen müssen, die sich an gar nichts halten wollten, und mit Mitarbeitern, die sich dadurch in Gefahr sahen. Das hat alles viel Zeit, Geld und Nerven gekostet.

Welche Entwicklungen bereiten Ihnen aktuell die größten Sorgen?

Seit Anfang 2021 hat das Blatt gedreht. Die Rohstoffpreise sind explodiert und die Verfügbarkeiten waren ganz schlecht. Plötzlich war die Lieferzeit für Kunststoffgranulat 20 Wochen und mehr. Die Preise haben sich fast verdoppelt! Zuerst haben wir alle mit hochgezogenen Augenbrauen hingesehen und waren der Meinung, dass der vorherige Zusammenbruch der Rohstoffpreise jetzt eben einmal nach oben ausschlägt und sich dann wieder normalisieren wird. Jetzt sind wir schon ein Jahr später und die Rohstoffpreise steigen

weiter an. Vor einigen Monaten sind die Hersteller mit Energiezuschlägen gekommen. Mittlerweile sehen wir das ja auch schon überall. Die Strompreise, Gaspreise – alles geht durch die Decke. Beim Strom sind wir teilweise beim Faktor 3! Diese Entwicklung hat auch die Inflation angefacht und so sind die aktuellen Lohnabschlüsse – verständlicherweise und zur Abdeckung der Inflation – sehr hoch. Aus der Zeitung ist auch schon zu entnehmen, dass die großen Energie- und Rohstoffkonzerne und der Staat von den hohen Preisen sehr profitieren.

Große Sorgen bereitet uns nun der Absatzmarkt. Wir dachten wirklich, dass sich der Rohstoffmarkt wieder normalisieren wird und die Preise auf ein normales Niveau zurückkehren würden. Davon sind wir weit entfernt. Die postpandemische Zeit und der aktuelle Konflikt in der Ukraine halten die Rohstoffpreise hoch und zwingen uns zu Preiserhöhungen in noch nie dagewesenem Ausmaß – ich spreche von 15 bis 25 Prozent. Währenddessen ist der Absatzmarkt am Schrumpfen – wahrscheinlich aufgrund einer Mischung aus Sparen und Vorsicht, aber nach wie vor durch Lieferengpässe.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie in die Zukunft?

Rückblickend sind wir zwar mit Beulen durch die Pandemie gekommen, aber die wirtschaftliche Katastrophe ist ausgeblieben. Alle Arbeitsplätze sind erhalten geblieben und alle Kunden konnten wir beliefern. In der aktuellen Situation bin ich mir nicht mehr sicher – ich hatte aber auch zu Beginn der Pandemie meine Zweifel. Wenn sich nicht bald eine allgemeine Beruhigung einstellt und sich Produktionsmengen, Absatzmengen und Preise stabilisieren, wird es zu größeren wirtschaftlichen Auswirkungen kommen. Die aktuellen Zahlen der Industrie zeigen bereits eine Rezession, die durch Tourismus und Dienstleistung kaschiert wird. Ich hoffe für uns alle, dass rasch wieder Normalität einkehrt.

Trotzdem müssen wir auch positiv nach vorne blicken! Wir werden im 2. Quartal mit dem Aufbau einer ganz neuen Fertigungslinie beginnen. Wir konnten mit MiraTech Anfang des Jahres einen Auftrag gewinnen, der unseres gesamten Leistungsspektrums bedarf. Von der Bauteilentwicklung über Formenbau bis zur Produktion und Montage eines fertigen Gerätes. Dieser Auftrag gehört mit zu den größten, die wir bis jetzt abgewickelt haben. Nach dem Sommer soll schon die Serienfertigung starten! Bei MiraHome wollen wir in puncto Nachhaltigkeit noch eines draufsetzen. Ein komplett neues Sortiment soll den fossilen Anteil am Kunststoff auf ein absolutes Minimum des technisch Möglichen treiben. Wir wollen zeigen, was möglich ist, und dass wir uns dafür stark machen. Das Ergebnis wird in Kürze auf unserer Homepage zu sehen sein.

BO

www.miraplast.at

Grünes Licht für den Windpark Palterndorf-Dobermannsdorf: Der modernste Windpark der EVN soll bald Ökostrom für umgerechnet fast 36.000 Haushalte produzieren.

Vorreiter der Energiewende.



V.l.: Bürgermeister von Neusiedl an der Zaya Andreas Keller, EVN-Vorstandssprecher Stefan Szyszkowitz, EVN-Vorstandsdirektor Franz Mittermayer, Vizebürgermeisterin von Palterndorf-Dobermannsdorf Marina Kargl und Landtagspräsident Karl Wilfing

Es klingt auf den ersten Blick nicht sehr außergewöhnlich: Sieben moderne Windkraftanlagen sollen in den nächsten Monaten errichtet werden – fünf davon in der Gemeinde Neusiedl/Zaya, zwei in der Gemeinde Palterndorf-Dobermannsdorf. Außergewöhnlich ist allerdings die Menge an Ökostrom, den die modernen 6-MW-Anlagen produzieren werden: Umgerechnet fast 36.000 Haushalte können aus dem neuen Windpark mit regionalem Ökostrom versorgt werden.

Für Landtagspräsident Karl Wilfing steht das Windkraftprojekt sinnbildlich für den niederösterreichischen Weg in die Energiezukunft: „Wir sind in Niederös-

terreich Vorreiter der Energiewende und produzieren unseren Strom sicher und sauber. Wir nutzen die heimischen Ressourcen, statt auf Kohle und Atomkraft zu setzen.“

EVN Vorstandssprecher Stefan Szyszkowitz, sieht beim aktuellen Projekt einmal mehr die rasante Entwicklung, die die Windkraft immer noch durchmacht: „Ursprünglich war das Projekt mit 13 Windkraftanlagen geplant. Nach vielen Planungs- und Entwicklungsschritten haben wir das auf fast die Hälfte reduziert und produzieren mit sieben Anlagen trotzdem praktisch dieselbe Menge an wertvollem Ökostrom. Das liegt daran, dass mittlerweile jede moderne Windkraftanlage rund 5.000 Haus-

halte mit Strom versorgen kann. Das sind extrem wichtige Bausteine auf dem Weg in die erneuerbare Energiezukunft.“

Sinnbild der gesellschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit

Für Andreas Keller, Bürgermeister der Gemeinde Neusiedl/Zaya, stehen der Windpark und seine Gemeinde auch sinnbildlich für die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen: „Energie war in unserer Gemeinde schon seit jeher ein wichtiges Thema. Wir sehen den geplanten Windpark als Zeichen dafür, dass wir auch in Zukunft unsere Verantwortung für die Gesellschaft ernst nehmen. Und dass wir zuversichtlich und mit Tatendrang in diese Zukunft schauen können.“

Dem kann sich auch Eduard Ruck, Bürgermeister der Gemeinde Palterndorf-Dobermannsdorf, anschließen: „Für uns Landwirte ist ‚Nachhaltigkeit‘ kein neues Thema. Es ist in unserem Beruf immer schon darum gegangen, sorgsam mit unserer Umwelt umzugehen und an die kommenden Generationen zu denken. Unser gemeinsamer Windpark ist für mich ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir diesen Grundsatz ernst nehmen und unseren Beitrag zur Energiezukunft leisten wollen.“

Die Vereinbarkeit von erneuerbarer Energieproduktion und dem bestmöglichen Schutz von Menschen, Tieren, Natur und Umwelt stand bei der Planung des Windparks von Anfang im Zentrum aller Überlegungen. „Eine behutsame Planung in enger Abstimmung mit allen wichtigen Expertinnen und Experten und daraus resultierende umfangreiche ökologische Begleitmaßnahmen füh-



JOY Fancoil



JOY Heating / Cooling

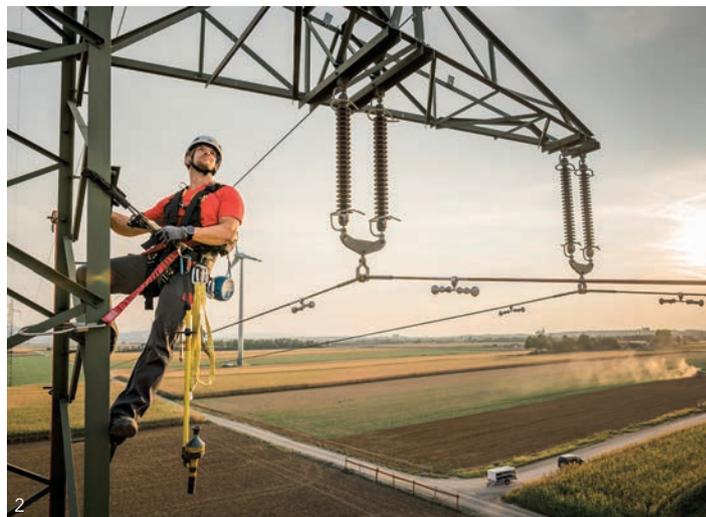


SRW03 / SR-KCS / SAB+

JOY – RAUMREGLER MIT DESIGNANSPRUCH

- » Elegante, hochwertige Optik für designorientierte Einrichtungen (z.B. Hotels, Bürogebäude, Wohnungen, ...)
- » Erhältlich als EasySens®-Funk-Variante (EnOcean)
- » Change-Over-Anwendungen über Temperatursensor oder digitalen Schaltkontakt
- » Digitale Eingänge zur Anbindung von Fensterkontakten, Kartenschaltern, etc.
- » Nutzerfreundliches Bedienkonzept durch 2- bzw. 4-Tastenprinzip
- » Bedarfsoptimierte Steuerung durch Einrichtung unterschiedlicher Nutzungsprofile





» ren dazu, dass beim Windpark Palterndorf-Dobermannsdorf/Neusiedl, Klima-, Umwelt- und Artenschutz Hand in Hand gehen“, zeigt sich Szyszkowitz vom EVN-Vorzeigeprojekt begeistert.

EVN erwirbt cyberGRID

Ein weiteren Meilenstein auf dem Weg in die nachhaltige Energiezukunft wurde mit dem Erwerb des Software-Anbieters cyberGRID gelegt. Die Akquisition des nunmehr 100-prozentigen Tochterunternehmens stärkt die Position der EVN als Anbieter von innovativen Energie-Dienstleistungen, die besonders in den letzten Jahren vermehrt von kundennahen Aktivitäten im Bereich der Energieeffizienz und des Klimaschutzes geprägt waren.

„Unsere Kundinnen und Kunden nehmen einen immer größer werdenden Platz im Energiesystem ein. Der Schritt vom reinen Verbraucher zum Prosumer, also zum Producer und Consumer, gehört bereits zur Normalität“, erläutert cyberGRID-Geschäftsführer Alexander Kofink. Die Zukunftsperspektiven sind nun vielfältig: „Viele Kundinnen und Kunden möchten schon heute ihre produzierte Energie bestmöglich am Markt verkaufen und somit zum Händler werden.“

Virtuelle Kraftwerke eröffnen neue Potenziale

Und auch in sogenannten virtuellen Kraftwerken wird viel Potenzial gesehen. Die Idee dahinter liegt darin, den Stromverbrauch von Haushalten in Zeiten zu

verschieben, an denen ausreichend Strom, im Idealfall 100 Prozent Ökostrom, zur Verfügung steht. Im Fokus stehen hier die Großverbraucher eines Haushaltes wie zum Beispiel Warmwasserboiler, Wärmepumpe, Batteriespeicher oder E-Auto, bei denen zeitliche Verschiebungen zu keinem Komfortverlust führen. Und auch Gewerbe- und Industriekunden mit Flexibilitätspotenzialen wird eine neue Wertschöpfungsmöglichkeit geboten.

Ressourcen und Speicher besser managen

Mit dem neu hinzugekommenen Softwareprodukt von cyberGRID kann die EVN-Gruppe die Kapazitäten aus er-

neuerbaren Ressourcen und Speichersystemen noch besser managen und nutzen. Dies kommt den unterschiedlichsten Kundensegmenten mit maßgeschneiderten neuen Dienstleistungen direkt zugute.

„Mit dem Erwerb von cyberGRID setzt die EVN-Gruppe einen weiteren Schwerpunkt auf die saubere und vor allem sichere Energieversorgung für ihre Kunden. cyberGRID verfügt über eine besonders innovative Expertise im Bereich der IT-basierten Integration von erneuerbaren Energien und ergänzt damit unser Produktportfolio optimal“, so Klaus Stricker, der bei EVN den Bereich der energiewirtschaftlichen Planung verantwortet. **BO**

INFO-BOX

Über EVN

Die EVN investiert jährlich durchschnittlich rund 300 Mio. Euro in Versorgungssicherheit, erneuerbare Energie und sauberes Trinkwasser in Niederösterreich. Die evn naturkraft, eine 100%-Tochtergesellschaft der EVN AG, ist u. a. Errichter und Betreiber von insgesamt 72 Wasserkraftwerken und 164 Windkraftanlagen. Allein die Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 395 Megawatt decken den jährlichen Strombedarf von rund 250.000 Haushalten.

Über cyberGRID

Das im Jahr 2010 gegründete Cleantech-Unternehmen cyberGRID bietet Softwarelösungen für die Energiesystemintegration und für den Anschluss von Batteriespeichern an. Die firmeneigen entwickelte Technologie ist bei kommerziellen Projekten in Österreich und Slowenien bereits erfolgreich im Einsatz. Aber auch in mehreren EU-geförderten Projekten dient die IT-Lösung derzeit etwa der Effizienzsteigerung beim transnationalen Management von Stromflüssen, aber auch bei der Erforschung von alternativen Energien beim Ausstieg aus fossilen Brennstoffen.

WALLENBERGER & LINHARD REGIONALBERATUNG KG

Das Team der Wallenberger & Linhard Regionalberatung arbeitet mit Gemeinden, Ländern und Betrieben an Projekten, in denen es um Zukunftsfähigkeit, Wertschöpfung, Lebensqualität und Entwicklung geht.

Renaissance des ländlichen Raums

■ Multilokalität, Stadt UND Land, ein verflochtener Lebensraum. Der ländliche Raum erfährt in Zeiten von Unsicherheit und Komplexität eine neue Renaissance, davon ist Josef Wallenberger überzeugt. Mit seinem Team ist er ein Pionier im Bereich der Regionalentwicklung und seit 25 Jahren von Horn aus als Dienstleister für Unternehmen, Gemeinden und Regionen im Einsatz.

Ländlicher Raum als attraktiver Standort zum Wohnen & Arbeiten

Das Aufgabenfeld reicht von Orts- und Standortentwicklungsprojekten, wie aktuell in Weyer und Pöchlarn, hin zu komplexen Projekten wie „Wohnen im Waldviertel“, wo 56 Gemeinden und Betriebe gemeinsam die Region als Wohn- und Arbeitsstandort positionieren. Mit Erfolg, wie die Zuzugszahlen zeigen. Ein wichtiges Tool dabei ist die Leerflächendatenbank KOMSIS, die von über 100 Gemeinden genutzt wird, vom Südburgenland über LEADER-Regionen im Mostviertel bis Spittal/Drau in Kärnten.

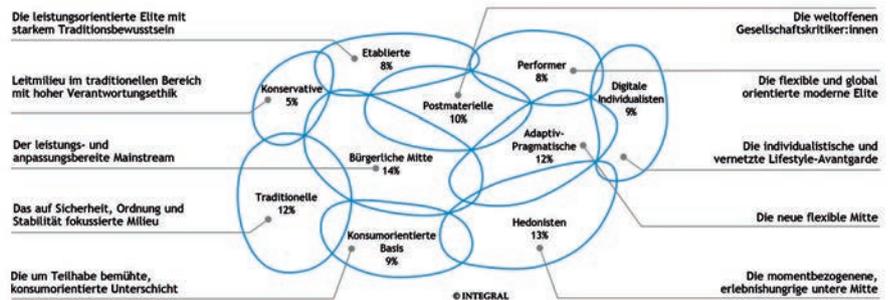
Die Aufträge sind vielfältig: Es geht um Entwicklung virtueller Klassenzimmer zur Attraktivierung von Schulstandorten, um öffentliche Erreichbarkeit, Kleinkindbetreuung, Community Nursing und Fragen der



Das Team der Wallenberger & Linhard Regionalberatung bietet eine praxiserprobte Leerflächendatenbank für die Arbeit in Gemeinden und Organisationen.

Die Sinus-Milieus® in Österreich

Soziale Lage und Grundorientierung der österreichischen Bevölkerung 14+ Jahre



Die Sinus-Milieus® eignen sich exzellent für die Arbeit in der Regionalentwicklung.

© INTEGRAL

alternden Gesellschaft sowie um den Wettbewerb um Arbeitskräfte infolge des demografischen Wandels. Aktuell prägen der sorgsame Umgang mit Boden und das Verfügbarmachen von Leerstand die Standortentwicklung.

Mit fundierten Analysen, Impulsvorträgen, ideenreicher Projektentwicklung und Umsetzung, gepaart mit digitaler Kompetenz, die z. B. bei Onlineworkshops zum Einsatz kommt, engagiert sich das Team österreichweit. Dabei wird auf Zusammenarbeit gesetzt, z. B. mit dem Marktforschungsunternehmen INTEGRAL, das mit den Sinus-Milieus® eine fundierte Basis für die Arbeit in der Regionalentwicklung bietet.

Die Sinus-Milieus®

„Nur wer versteht, was Menschen bewegt, kann sie auch bewegen!“, zitiert Wallenberger gerne Dr. Bertram Barth von INTEGRAL. Gesellschaft und Werthaltungen ändern sich. Ob man um Kunden oder um Zuzug wirbt oder Beteiligungsprozesse gestaltet, die Sinus-Milieus® sind eine Hilfe, um Veränderungen zu verstehen, neue Perspektiven zu entwickeln und zielgerichtet zu kommunizieren. Dazu bieten Dr. Barth und GF Wallenberger

gemeinsam Impulsvorträge und Workshops zu Theorie und Einsatzmöglichkeiten des Modells in der Entwicklung von Unternehmen, Standorten und Regionen.

Mehr zum Unternehmen unter

www.regionalberatung.at

Erklärvideo zur Leerflächendatenbank:

www.komsis.at



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Wallenberger & Linhard
Regionalberatung KG**

3580 Horn, Florianigasse 7

Tel.: +43/2982/4521

office@regionalberatung.at

www.regionalberatung.at

Die AC²T research GmbH erweitert ihre Forschungsinfrastruktur, um Reibung, Verschleiß und Schmierung bis in den Nanobereich zu verstehen und einzigartige Erkenntnisse zu gewinnen.

Eine in Europa einmalige Kombination.

Tribologie ist die Wissenschaft von Reibung, Verschleiß und Schmierung gegeneinander bewegter Körper. Die AC²T research GmbH (AC²T) aus Wiener Neustadt ist einer der weltweit größten unabhängigen F&E-Dienstleister in diesem Bereich. Das international renommierte Exzellenzzentrum für Tribologie entwickelt durch die systematische Verbindung unterschiedlicher technischer Disziplinen ganzheitliche Lösungen in den Bereichen Reibungsoptimierung, Verschleißschutz und Schmierstoffanwendung, die bei den Industriepartnern u. a. zur Zuverlässigkeits- und Lebensdaueroptimierung implementiert werden. Dazu nutzt AC²T hochentwickeltes Equipment, das es erlaubt, Reibung, Verschleiß und Schmierung sowie deren zeitliche Änderungen im Zuge der Anwendung bis in den nanoskopischen Bereich zu beobachten und zu verstehen. Mit jüngst vom Land Niederösterreich im Rahmen eines Calls eingeworbenen Fördermitteln für die Anschaffung von Forschungsinfrastruktur, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung („REACT-EU“) finanziert werden, kann AC²T seinen „Werkzeugkas-



ten“ und damit seine Möglichkeiten nun deutlich erweitern. In Summe rund drei Mio. Euro werden dafür auf drei Projekte verteilt, die sich mit Massenspektrometrie, Röntgen-basierender Analyse sowie 5D-Visualisierung beschäftigen.

Massenspektrometrie

Die Massenspektrometrie ist ein Verfahren zum Messen der Masse von Atomen oder Molekülen, mit dem man sehr viel über die chemischen Strukturen und somit die Zusammensetzung von Proben erfahren kann. „Wir haben in den letzten

15 Jahren die Massenspektrometrie in unsere Forschung in Tribologie integriert“, so Nicole Dörr, der gemeinsam mit Ewald Badisch die wissenschaftliche Leitung von AC²T obliegt. Mit einem Teil der Fördermittel wird ein Paket aus drei Massenspektrometern und einer Hochdruck-Wasserstoff-Tribometerzelle – Tribometer sind Geräte zum Messen von Reibung und Verschleiß – angeschafft. Damit kann die Schmierfähigkeit von Ölen oder Fetten analysiert werden. „Ich benötige gut aufeinander abgestimmte Basisöle und Additive in Schmierstoffen, damit die zwei Oberflächen, die sich gegeneinander bewegen, eine möglichst kontrollierte Reibung und geringen Verschleiß erzeugen“, erklärt Dörr. Doch die Schmierstoffe altern im Laufe der Zeit bzw. ihrer Anwendung und verlieren so zum Teil ihre erwünschten Eigenschaften. Die erfahrene Chemikerin führt aus: „Wir sind in der



Einzige Möglichkeiten

»Diese Prozesse operando, im laufenden Betrieb, beobachten zu können und das Wissen nutzbar zu machen, um neue tribologische Lösungen zu entwickeln, ist einzigartig.«

Dipl.-Ing. Dr. mont. Ewald Badisch, leitender Wissenschaftler AC²T

Massenspektrometrie nicht nur daran interessiert, wie frische Schmierstoffe mit Oberflächen interagieren, sondern viel mehr daran, welche molekularen Veränderungen auf lange Sicht auftreten. Und ab wann diese Veränderungen für die Schmierung kritisch sind.“

Daraus lässt sich eine Zeitschiene ableiten, wie sich ein Schmierstoff von frisch bis nicht mehr brauchbar entwickelt. Dörr weiter: „Die Massenspektrometrie gibt mir diese Information auf molekularer Ebene. Daraus entwickeln wir ein Verständnis, wie ein Schmierstoff genau altert und welchen Effekt dies auf geschmierte Maschinenteile hat. Daraus bieten wir Alternativen in Richtung Nachhaltigkeit an, wie Energieeffizienz und verlängerte Einsatzdauer mittels geeigneter Additive. In zunehmendem Maße ersetzen wir Komponenten im Schmierstoff durch ‚grüne‘ Substanzen, um die Nachhaltigkeit auch im Sinne von Gesundheit und Umwelt herzustellen. Die Anschaffung der Wasserstoff-Tribometerzelle zielt ebenfalls in diese Richtung ab, wo wir unseren Beitrag zur Energiewende leisten wollen.“

Röntgenanalyse

Mit Röntgenstrahlen werden in der Werkstoffwissenschaft Erkenntnisse über Gitterstruktur und Spannungen im Werkstoff und dessen chemische Zusammensetzung gewonnen. „Verschleiß passiert oft über Verformungen und Risse. Solche Risse haben Vorbote. Bei tribologischer Belastung werden im Werkstoff Spannungen aufgebaut, welche Großteils unter der Oberfläche wirken. Zugspannungen sind besonders kritisch, wenn sie die Werkstofffestigkeit übersteigen, da es dann zum ‚Aufreißen der Oberfläche‘ kommt und in weiterer Folge unerwünschter Verschleiß entsteht. Dieses Spannungsniveau wird mit fokussierten Röntgenstrahlen gemessen“, sagt Ewald Badisch. Doch auch die durch Schmierstoff in tribologischen Kontakten gebildeten Filme und ihre Struktur sowie Dicke auf der Oberfläche lassen sich sehr gut mit Röntgenanalysen bewerten. „Beispielsweise können wir untersuchen, ob nachhaltige Schmier-

stoffe und Werkstoffe auch die erwünschten günstigen Eigenschaften aufzeigen. Mit dieser Methode können wir sehr schnell feststellen, ob die gewählten Forschungsansätze zukunftsweisend sind. Das bietet ganz neue Möglichkeiten für die Validierung von tribologischen Konzepten“, erklärt er und ergänzt: „Besonders spannend ist, dass wir die Röntgenanalyse in In-situ-Experimente bringen, was derzeit in der Tribologie besonders vorangetrieben wird.“ So lassen sich Versuche über ihren ganzen Verlauf sehr genau beobach-

gibt tribologische Komponenten wie schnelldrehende Lager, die sich bis zu 30.000-mal in der Minute drehen. Dafür wird an neuen Schmierstoffen und neuen Werkstoffen geforscht“, sagt Werkstoffwissenschaftler Badisch.

Diese neuen Systeme eröffnen nicht nur neue Möglichkeiten im Labor, sondern auch direkt vor Ort. Mit den High-End-Geräten lassen sich direkt bei den Kunden, wie zum Beispiel in der industriellen Produktion, charakteristische Mus-

Blick mit der Lupe

»Diese Methoden ermöglichen uns den Blick mit der Lupe auf die tribologischen Systeme zu jedem Zeitpunkt des Experiments.«

Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Nicole Dörr,
leitende Wissenschaftlerin AC²T



3

ten und nicht nur das Anfangs- und Endstadium, sondern auch die entscheidenden Phasen dazwischen, feststellen. Das erlaubt es, viel tiefer gehende Erkenntnisse zu gewinnen, die in der Praxis von höchstem Nutzen sind. Oder, in den Worten von Ewald Badisch: „Oft kann aus Experimenten nicht abgeleitet werden, wie es im Detail zu den Ergebnissen gekommen ist, weil das Wissen über die zeitliche Entwicklung fehlt. Diese Prozesse operando, im laufenden Betrieb, beobachten zu können und das Wissen nutzbar zu machen, um neue tribologische Lösungen zu entwickeln, ist einzigartig.“

5D-Visualisierung

„5D-Visualisierung beruht darauf, dass wir die Dynamik von tribologischen Prozessen verfolgen wollen. Unser 5D-System eröffnet hier absolut neue Möglichkeiten. Es besteht aus einer Hochgeschwindigkeits-Infrarotkamera, um Temperaturen zu messen, einer visuellen Hochgeschwindigkeitskamera und einem Vibrometer, das kleinste hochfrequente Bewegungen erfassen kann. Es

ter an Maschinen identifizieren. Mit diesem Wissen werden dann einfachere, günstigere Sensorsysteme direkt vor Ort implementiert, die diese spezifischen Muster laufend erfassen und eine gezielte Wartung hinsichtlich Zeitpunkt und Maßnahmen erlauben.

Nicole Dörr fasst abschließend zusammen: „Diese drei Pakete illustrieren sehr gut die Schwerpunkte in der Tribologie. Die Massenspektrometrie deckt überwiegend Fragen im Bereich Schmierstoffe und Schmierung ab, die Röntgenanalyse dient der Beobachtung von Werkstoffen und Beschichtungen und die 5D-Visualisierung macht die Dynamik von gegeneinander bewegten Oberflächen deutlich. Diese Methoden ermöglichen uns den Blick mit der Lupe auf die tribologischen Systeme zu jedem Zeitpunkt des Experiments. Davon erwarten wir uns deutlich mehr Erkenntnisse, die Forschung und Entwicklung beschleunigen werden.“ Und ihr Kollege Ewald Badisch fügt nicht ohne Stolz hinzu: „Das ist in Europa einzigartig und kein anderes Tribologiezentrum kann das in dieser Kombination anbieten!“

RNF



Mit einem bahnbrechenden Verfahren zur Nachbearbeitung gedruckter Metallteile zieht die niederösterreichische RENA Technologies Austria GmbH internationale Aufmerksamkeit auf sich. Weltneuheit aus Wiener Neudorf.

Der 3D-Druck mit Metallen ist eine relativ junge Technologie, gewinnt aber in der Industrie zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklung ist auch der RENA-Gruppe, einem weltweit führenden Unternehmen im Bereich der nasschemischen Oberflächenbehandlung, nicht entgangen. Daher wurde mit der Übernahme der Hirtenberger Engineered Surfaces (HES) am 27. Juli 2020 ein neues Geschäftsfeld begründet.

Hirtisieren als Enabler für automatisierte Serienfertigung

Das vom Unternehmen entwickelte Verfahren zur weltweit ersten vollautomatischen und autonomen Nachbearbeitung von Metallteilen aus dem 3D-Drucker, das sogenannte Hirtisieren, kommt gänzlich ohne mechanische Bearbeitungsschritte aus und dringt in Bereiche der Bauteile ein, die mechanisch nicht zu bearbeiten wären. Im industriellen Bereich gilt die neue Technologie als Enabler für die automatisierte Serienfertigung. „Das fundierte Know-how und die effiziente Umsetzung in moderne, auf die Kundenanforderungen zu-

geschnittene Produktionsanlagen haben uns sofort beeindruckt“, so Peter Schneidewind, CEO von RENA. „Die Technologie Hirtisieren ist für RENA eine perfekte Ergänzung des Marktportfolios.“ Auch aus Sicht der HES war RENA der logische nächste Schritt, um die Technologie global zu vermarkten und die internationalen Zukunftsmärkte zu beliefern. „Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen der RENA“, ergänzte Wolfgang Hansal, Geschäftsführer der HES und nunmehr Geschäftsführer der RENA Technologies Austria anlässlich der erfolgreichen Übernahme, „da wir die weltweit vernetzte RENA-Struktur als starke Basis für die globale Vermarktung unserer Technologie perfekt nutzen können. Die ersten Industriemaschinen sind erfolgreich im Markt eingeführt und unter RENA können wir die Etablierung unserer zukunftssträchtigen Technologie weiter beschleunigen.“



Niederösterreich in der Top-Liga

»Niederösterreich spielt als Technologie- und Innovationsstandort im Ranking der Regionen in der Top-Liga.«

Jochen Danninger, Wirtschafts- und Technologielandesrat

ASMA GMBH

Ob gegossen oder gesprüht, in kleiner Stückzahl oder als Serienfertigung, gelartig weich bis zäh-hart: Gemeinsame Basis ist immer der Werkstoff mit herausragender mechanischer Belastbarkeit: Polyurethan – oder kurz: PUR.

Polyurethanverarbeitung maßgeschneidert

Der österreichische Kunststoffverarbeiter asma GmbH aus Weitra hat sich mit seinen innovativen Produkten aus Polyurethan bereits am Weltmarkt einen Namen gemacht. Polyurethan weist neben seiner über einen großen Temperaturbereich konstanten Flexibilität außerdem herausragende Eigenschaften auf wie eine hervorragende Schnittfestigkeit, hohe Reiß- und Weiterreißfestigkeit als auch sehr gute Abriebfestigkeit.

Beste Beratung, maßgeschneiderte sowie individuelle Lösungen sind das Erfolgsrezept

Großes Know-how und langjährige Erfahrung sind hier die wichtigsten Faktoren für ein optimales Ergebnis. Bei asma steht nicht „Konkurrenzkampf“ im Vordergrund, sondern gegenseitiges Vertrauen. Jeder Prozess ist sehr stark auf Wertschätzung aufgebaut. Profitiert wird nicht nur vom Wissen der anderen, sondern auch umgekehrt. Dies spiegelt sich in der Unternehmensstrategie und Zielformulierung. „Wir wollen nicht nur tolle Produkte herstellen, sondern ebenso ein guter Arbeitgeber sein“, dieser Leitsatz hat für Claudia Steininger in ihrer Funktion als Firmeninhaberin und als eine der beiden Geschäftsführer oberste Priorität. Asma entwickelt gemeinsam in einem fünfköpfigen Führungsteam sehr umsichtig Strategien, um auch in Zukunft den Erfolgskurs weiter



ausbauen zu können. „Nicht beim kurzfristigen Erfolg liegt unser Schwerpunkt, sondern eine konstant erfolgreiche Zusammenarbeit, unternehmensintern mit unseren Beschäftigten und außerhalb der Organisation mit unseren Kunden und Partnern ist das Ziel“, bringt Geschäftsführer Thomas Brandeis die Firmenphilosophie auf den Punkt.

Für alle Sonderfälle

Die Produkte aus PUR-Elastomeren sind in nahezu allen Branchen von Industrie und Gewerbe zu finden. Bauteile zum Schutz von

Oberflächen, gegen Abrieb, zum Bewegen, Transportieren, Heben, unter dynamischer oder statischer Last, zum Sieben, Abstreifen, Sortieren, in Drahtsägemaschinen, Montagelinien u. v. m.

Der weltweite Einsatz von Polyurethanwerkstoffen erfordert im Sonderfall spezielle Maßnahmen. Klimatisch extreme Bedingungen, lange Seewege zum Zielort oder unterschiedlichste Belastungsszenarien in anderen Ländern zehren auch an den hochwertigsten Polyurethanen, sofern sie nicht technisch perfekt darauf abgestimmt und erprobt sind.



Markus Wiesmeier (Leitung Betrieb), Gerhard Steininger (Leitung Einkauf), Ing. Claudia Steininger (Geschäftsführerin Vertrieb), Ing. Thomas Brandeis (Geschäftsführer Technik) und Mario Weninger (Leitung Verkauf)



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

asma gmbh

3970 Weitra, Gmünder Straße 229

Tel.: +43/2856/50 11

Fax: +43/2856/50 12

office@asma.at,

www.asma.at

» Erfolgreiches Kooperationsprojekt im Mechatronik-Cluster

In einem Kooperationsprojekt des ecoplus-Mechatronik-Clusters wurde das Verfahren in Niederösterreich zur Nachbearbeitung mehrerer herausfordernder Bauteile eingesetzt und erprobt. „Die Zusammenarbeit im Clusterprojekt war überaus positiv“, freut sich RENA Technologies-Austria-Geschäftsführer Wolfgang Hansal. „Gemeinsam mit den Projektpartnern konnten hohe Anforderungen an die Qualität der erzeugten Oberflächen erreicht werden. Das Kooperationsprojekt war für unsere eigene Entwicklung befruchtend und hilft uns bei der Weiterentwicklung unseres Verfahrens und unserer Anlagen. Darüber hinaus eröffnen sich für die RENA AT mit der neuen niederösterreichischen Plattform für Luft- und Raumfahrt völlig neue Perspektiven, da ein wesentlicher Einsatzbereich des 3D-Drucks und des Hirtisierens in der Fertigung hochkomplexer Bauteile für die Luft- und Raumfahrt liegt.“

Hoher Besuch

Im Februar dieses Jahres stattete Wirtschafts- und Technologielandesrat Jochen Danninger dem Hightech-Vorzeigebetrieb gemeinsam mit ecoplus-Aufsichtsratsvorsitzendem Klaus Schneeberger und ecoplus-Geschäftsführer Helmut Miernicki einen Besuch ab. „Niederösterreich spielt als Technologie- und Innovationsstandort im Ranking der Regionen in der Top-Liga. Verantwortlich dafür sind neben den optimalen Rahmenbedingungen und der konsequenten strategischen Ausrichtung vor allem innovative Vorzeigunterneh-



V. l. Wirtschafts- und Technologielandesrat Jochen Danninger, RENA Technologies-Austria-Geschäftsführer Wolfgang Hansal und ecoplus-Aufsichtsratsvorsitzender Bgm. Klaus Schneeberger

men wie RENA Technologies Austria und Entwickler wie RENA-Austria-Geschäftsführer Wolfgang Hansal, die mit ihren Errungenschaften die Technologieführerschaft in wichtigen Zukunftsthemen nach Niederösterreich holen“, zeigte sich Wirtschafts- und Technologielandesrat Jochen Danninger beim Betriebsbesuch beeindruckt.

Clusterarbeit eröffnet neue Möglichkeiten

Sowohl der Mechatronik-Cluster in Niederösterreich als auch die Plattform für Luft- und Raumfahrt werden von ecoplus umgesetzt. „Ein Ziel der Clusterarbeit ist es, den Partnerbetrieben im Rahmen von überbetrieblichen Kooperationsprojekten neue Möglichkeiten zu eröffnen und zur Weiterentwicklung innovativer Technologien beizutragen“, so Miernicki. „Wenn das so gut gelingt wie in diesem Fall, ist es natürlich besonders erfreulich,

und ich bin überzeugt, dass sich auch die Zusammenarbeit in unserer neuen Plattform für Luft- und Raumfahrt ebenso erfolgreich gestalten wird.“ **BO**

INFO-BOX

Über RENA Technologies Austria

Die RENA Technologies GmbH Austria ging im Juli 2020 aus der Hirtenberger Engineered Surfaces GmbH (HES), vormals Happy Plating GmbH, hervor. Happy Plating wurde 2004 von den drei physikalischen Chemiker:innen Selma Hansal, Martina Halmdienst und Wolfgang Hansal als Spin-off eines österreichischen Forschungszentrums mit dem Ziel gegründet, eine Brücke zwischen Forschung und industrieller Produktion zu schaffen. Happy Plating agierte international als Prozessentwickler, Up-Scaler und industrieller Implementierungspartner für neue elektrochemische und galvanische Prozesse zur Oberflächenbehandlung und Beschichtung. Die Basis dieser Arbeiten lag auf der Technologie der Pulsabscheidung. Die von HES entwickelten Finishing Module H3000 und H6000 sind die weltweit ersten vollautomatisierten Maschinen zum Post-Processing 3D-gedruckter Metallteile.

www.rena.com



Befruchtende Kooperation

»Das Kooperationsprojekt war für unsere eigene Entwicklung befruchtend und hilft uns bei der Weiterentwicklung unseres Verfahrens und unserer Anlagen.«

Wolfgang Hansal, Geschäftsführer RENA Technologies Austria

VSL MEHRWEGVERPACKUNGSSYSTEME GMBH

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert profitieren produzierende Industriebetriebe von den Mehrwegverpackungssystemen von VSL. Mit dem Bezug eines zentralen Standorts und der Übernahme der Lucrum Produktions- und Handels GmbH wurden in den vergangenen Jahren neue Weichen für die Zukunft gestellt.

Wegweisende Investitionen

■ Seit über 25 Jahren ist der Spezialist für Industrieverpackungslösungen am internationalen Markt etabliert. Auch Behältersysteme für den mobilen Einsatz sowie der Kofferbau gehören zum Portfolio, das bei VSL stets den wachsenden und komplexer werdenden Kundenanforderungen angepasst wird. Modernste CAD-Verarbeitung ermöglicht, den Qualitätsanforderungen des internationalen Kundenstamms nicht nur zu entsprechen, sondern auch das hohe Niveau immer weiter zu optimieren. „Ob Einzelstück oder Serienprodukt – wir entwickeln und produzieren die Verpackungen nach Kundenwunsch, just in time“, fasst VSL-Geschäftsführer Michael Lorenz den Qualitätsanspruch des Unternehmens in Worte. „Bei uns kommt nichts von der Stange, da gibt es keine Kompromisse.“

Raum für Ideen

Die individuelle Lösungs- und Kundenorientierung von VSL ist ein Erfolgskonzept, das seinen Platz benötigt – für Büro, Produktion sowie ein umfangreiches Lager, das einen ausschlaggebenden Faktor für die räumliche Vergrößerung lieferte. Mittlerweile hat man im Wirtschaftspark Kottlingbrunn auf rund 15.000 m² ein neues Zuhause gefunden. Der



Das VSL-Firmengebäude im Wirtschaftspark Kottlingbrunn

neue Standort verfügt über ein Hochregallager mit einer Kapazität von bis zu 4.000 Palettenstellplätzen. Mit dem Neubau auf dem freien Gelände in Kottlingbrunn stemmte das Unternehmen innerhalb eines Jahres inklusive Coronakrise eine logistische Mammutaufgabe. Das Grüne-Wiese-Projekt eröffnete aber auch die Möglichkeit, das Werk den eigenen Bedürfnissen anzupassen. „Für ständig neue Anwendungen ist das neue Gebäude auch optimal an unsere logistischen Ansprüche angepasst worden, wir erwarten uns einen Zeitgewinn in der Produktion sowie eine Verbesserung der internen Kommunikation“, erläutert Michael Lorenz einige Vorteile des neuen Zuhauses.

Mit einer Photovoltaikanlage am Dach des Firmengebäudes sowie der neuen hausinternen Recyclingabteilung ist das Unternehmen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch ökologisch nachhaltig aufgestellt.

Synergien im Sinne der Kunden

Die expansive Entwicklung des Unternehmens macht sich jedoch nicht nur räumlich bemerkbar. Das Streben, seinen Kunden ein noch umfassenderes Angebot zur Verfügung stellen zu können, resultierte 2020 in der Übernahme der Lucrum Produktions- und Handels GmbH, welche die etablierten Transportlösungen von VSL um Holz-Transportkisten, Aufsetzrahmen und Paletten erweiterte. Seit Dezember 2021 firmieren beide Unternehmen unter dem Namen VSL.



Techniker bei der Herstellung eines Prototypen

„Nachdem wir unser Unternehmen mit dem Neubau an einem Standort konzentrieren wollten – liegt es nur auf der Hand, dass wir den neuen Geschäftszweig ebenfalls hier vor Ort ansiedeln“, so der Geschäftsführer. Dafür wird aktuell in eine eigene Holzfertigung auf einem 17.000 m² großen Grundstück investiert, die bereits ab Mai 2022 errichtet wird.

Im Zuge dessen hat auch der Maschinenpark kräftige Verstärkung bekommen. In der Abteilung Kunststoff sind neue Wasserstrahlanlagen und eine neue Laminiermaschine in Betrieb genommen worden, in der Holzabteilung werden hochmoderne Palettenautomaten im Zuge der Übersiedlung neu installiert. Trotz der herausfordernden Zeiten blickt man bei VSL optimistisch in die Zukunft.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

VSL Mehrwegverpackungssysteme GmbH

2542 Kottlingbrunn
Etrichstraße 75–83
Tel.: +43/2252/40 82 02
office@vsl.at
www.vsl.at



ÖBB-Aufsetzrahmen aus der unternehmens-eigenen Holzabteilung

KWI ENGINEERS GMBH

Als Partner von Bauherren, Architekten und Bauingenieuren ist KWI Engineers als Generalplaner professionelle, kommunikative und technische Schnittstelle für die Entwicklung von hochwertigen, zukunftsorientierten, und nachhaltigen Lösungen rund um die Themen technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik.

Seit 33 Jahren dabei fürs Planen & Bauen



KWI hatte die fachtechnische Bauleitung für die gesamte Haustechnik beim Bau des Niederösterreichischen Landhauses in St. Pölten.

■ Seit 33 Jahren entstehen viele Bauwerke in Niederösterreich dank der Ingenieure von KWI. „Mit modernen Projektmanagementmethoden setzen unsere Mitarbeiter den Generalplanungsansatz und alle Formen der Bauherrenvertretung um“, erklärt Geschäftsführer Thomas Bertl. So waren die Ingenieure beispielsweise bereits in den 1990er-

Jahren am Bau des Niederösterreichischen Landhauses in St. Pölten beteiligt: Um einen effizienten Bauablauf und eine reibungslose Inbetriebnahme zu gewährleisten, wurde KWI mit der fachtechnischen Bauleitung für die gesamte Haustechnik beauftragt.

Das Architektur- und Ingenieurbüro mit Sitz in St. Pölten und einer Dependence in Wien legt seinen Fokus seit Beginn auf die Nachhaltigkeit seiner Projekte. Mehr als hundert Anlagen zur Biomassenutzung entstanden beispielsweise unter Mitwirkung von KWI. So führten die Ingenieure für die Holzindustrie eine Machbarkeitsstudie für eine Kraft-Wärme-Kopplung mit Biomassefeuerung durch, die Architekten übernahmen die Generalplanung und im Anschluss wurde der Bau auch von Spezialisten des Hauses überwacht. Die Marktgemeinde Silian in Osttirol griff bei ihrer „intelligenten Ener-

gielösung“ ebenso auf KWI zurück wie die Gemeinde Kötschach-Mauthen in Kärnten beim Bau ihres Biomasse-Fernheizwerks oder die Lichtgenossenschaft St. Jakob in Deferegggen bei der Generalplanung für ihr Heizwerk für Nahwärme aus Holz.

Nachhaltigkeitsspezialisten

Bereits 1994 hat KWI für die Verbreitung von Photovoltaikanlagen Basisdaten geschaffen und am PV-Breitentest mitgearbeitet. Dieser diente der Demonstration der Anlagentauglichkeit und der -erträge von kleinen netzgekoppelten PV-Anlagen in Österreich. 100 Anlagen wurden bei der Errichtung begleitet sowie die Erträge dokumentiert und ausgewertet. Zudem erstellen die Nachhaltigkeitsspezialisten laufend Konzepte mit innovativen Ideen und deren Umsetzung. Beispielsweise entstand in St. Pölten das



Passivbürohaus EnergyBase: energieeffizient, umweltbewusst, modern.



Unser Ziel: energieeffiziente Gebäude.



Beim Bildungscampus der Österreichischen Bundesbahnen in St. Pölten ist das Know-how der Bauüberwacher gefragt.

Konzept für einen Eisspeicher als Stromspeicher und in internationaler Zusammenarbeit das Pilotprojekt eines thermischen Speichers mit hoher Energiedichte. Letzterer eignet sich sowohl als Puffer für Heiz- und Prozesswärme als auch als Zwischenspeicher bei der Versorgung mit regenerativer Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Neben innovativen Zukunftsideen beschäftigen sich die KWI-Architekten auch mit dem Erhalt historischer Bausubstanz in der Denkmalpflege und werden zu Wettbewerben eingeladen, wie aktuell für eine Innenhof-Überdachung eines barocken Klosterkomplexes. Dieser steht zur Gänze unter Denk-

malschutz und soll für Veranstaltungen genutzt werden. Dafür sind Experten gesucht, um die Integration in das historische Ensemble bestmöglich zu erfüllen. Auch die im Juni 2021 abgeschlossene Fassadensanierung der historischen Universitätssternwarte in Wien plante und begleitete KWI.

Bei Infrastrukturprojekten der ÖBB werden die Ingenieure gerne für Überwachungsleistungen angefragt. So erhielt KWI den Auftrag für alle Maßnahmen zur gesamtheitlichen Planung des Umbauprojekts NÖVOG-Alpenbahnhof für die elektrotechnischen Gewerke inklusive der strukturellen Planung aller Energieversorgungen. Auch beim Bildungscampus der Österreichischen Bundesbahnen in St. Pölten und der Betriebsführungszentrale in Wien ist das Know-how der Bauüberwacher gefragt.

Klimaaktiv und engagiert

„Unseren Anspruch an eine ganzheitliche Planung verbinden wir direkt mit nachhaltiger Ressourcennutzung. Deshalb können wir Projekte von Anfang an hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien begleiten und eine Klassifizierung für energie- und umweltgerechte Planung sicherstellen“, betont Bertl. Objektzertifizierungen nach LEED, DGNB oder ÖGNI werden durch die erstellten Nachweise ermöglicht. Auch bei der Klimaschutzinitiative „klimaaktiv“ des österreichischen Umweltministeriums und beim Planen und Bauen von Passivhäusern ist KWI involviert. So wurde das von KWI geplante Haus Penzing ausgezeichnet für „Engagement im Klimaschutz“ mit dem klimaaktiv-Status

Silber. Auch beim technologischen Großprojekt ICON-Vienna und dem EnergyBase in Wien wirkten die Ingenieure mit.

„Von kleinen Häusern oder einzelnen Gewerken bis hin zur Generalplanung bei Großanlagen ist KWI seit mehr als drei Jahrzehnten kompetenter Partner für Ingenieurleistungen und themenverwandte Beratungs- und Planungsdienstleistungen rund um Bau und technische Ausrüstung“, sagt der Geschäftsführer. „Als Partner von Bauherren, Architekten und Bauingenieuren sind wir professionelle, kommunikative und technische Schnittstelle für die Entwicklung von hochwertigen, zukunftsorientierten, ökologischen und nachhaltigen Lösungen.“ Als Schwestergesellschaft der deutschen IPROconsult bearbeitet KWI den österreichischen Markt und verstärkt die Konzentration auf den zentral- und osteuropäischen Raum.



Die Fassadensanierung der historischen Universitätssternwarte in Wien plante KWI.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KWI Engineers GmbH

3100 St. Pölten
Linzer Straße 55
Tel.: +43/2742/350 0
kwibox@kwi.at
www.kwi.at

Nach monatelangem technischem Umbau und erfolgreichem Produktionsstart der neuen Algenanlage will ein Unternehmen in Bruck/Leitha mit einer neuen Produktlinie durchstarten.

Mit Algen in eine grüne Zukunft.



Als Quelle für Omega-3, Vitamine, Proteine oder Pigmente – Algen bieten eine ideale Kombination aus essentiellen Nährstoffen und anderen wertvollen Inhaltsstoffen für verschiedenste Anwendungen. In einem einzigartigen geschlossenen und nachhaltigen System produziert Jongerius ecoduna Mikroalgen in Niederösterreich für Lebensmittel, Nahrungser-

gänzungsmittel, Kosmetik und vieles mehr. Nach der Übernahme des Brucker Unternehmens durch den holländischen Biopflanzen-Pionier Nicolaas Jongerius im Dezember 2020 konzentrierte sich das Team rund um Lukas Neuwirth (Prozessingenieur & Qualitätsmanager) im letzten Jahr vor allem auf die Optimierung des Herstellungsprozesses im Hinblick auf Produktqualität und Prozessstabilität. Nach monatelangem

technischem Umbau und erfolgreichem Produktionsstart der 1 ha großen Algenanlage, will man nun mit einer neuen Produktlinie durchstarten. Seit April gibt es die Brucker Algen im hochwertigen Violettglass, einer biophotonischen Glasverpackung, die vor allem für Naturprodukte im Premiumsegment im Einsatz ist. Die neue Produktlinie wurde vor allem für Apotheken entwickelt und wird in Kürze in Öster- >>



Lagereinrichtung

bewährte Systeme -
jederzeit erweiterbar

www.allclick.at/lagereinrichtung

Inneneinrichtung

von Decke bis Trennwand -
zukunftsweisende Systeme für
Ihren Erfolg

www.allclick.at/inneneinrichtung

Betriebsausstattung

breite Auswahl zweckmäßiger
Einrichtungen unter

www.allclick.at/betriebsausstattung

Schallschutz

Akustiklösungen für
unterschiedlichste Anwendungsbereiche

www.allclick.at/schallschutz

Lagerhilfsmittel

kleine Helfer unterstützen
die Lagerlogistik

www.allclick.at/lagerhilfsmittel

» reichs Apotheken bestellbar sein. Es wird die beiden hauseigenen Algen Spirulina und Chlorella in Tabletten- und Pulverform geben sowie Kombinationsprodukte mit hochwertigen Rohstoffen wie Traubenkern-, Hagebutten- oder Holunderbeerenextrakt und vielem mehr. Als nächster Schritt ist eine neue Produktlinie für den hauseigenen Onlineshop geplant, wofür das Team rund um Lisa-Marie Dormayer (Sales & Marketing Managerin) seit Monaten verschiedenste nachhaltige Verpackungsmaterialien testet.

Naturbelassen. Regional. Pur.

Das Brucker Unternehmen setzt auf ganzheitliche, naturbelassene Produkte und verzichtet auf jegliche Zusatzstoffe wie Farb- und Füllstoffe, Bindemittel, Riesenhilfen oder Konservierungsstoffe. Für die Produkte werden 100 Prozent der Alge verwendet und auf Gentechnik wird verzichtet. Anders als üblich werden die Algen nicht aus Asien importiert und hier verpackt, sondern direkt in Niederösterreich hergestellt. Es ist wichtig, Algen vor äußeren Einflüssen, wie Schwermetallen, Toxinen und Pestiziden zu schützen, deshalb hat das Unternehmen ein einzigartiges geschlossenes System aus Glas entwickelt. So konnten in den letzten Jahren kontrollierte Bedingungen für die unterschiedlichen Anforderungen der Algen geschaffen werden. Alle Produkte werden sowohl



von internen als auch unabhängigen, externen Laboren regelmäßig überprüft.

Algen ohne Jod-Belastung

Meeresalgen können oft gesundheits-schädliche Mengen an Jod enthalten, weshalb besonders Menschen mit Schilddrüsenerkrankungen Algenprodukte oft meiden. Die hier verwendeten Algensorten enthalten von Natur aus kein Jod und durch das geschlossene System aus Glas kann Jongerius ecoduna auch Belastungen durch die Umgebung ausschließen.

Pulver, Presslinge oder doch Kapseln?

Das lose Pulver eignet sich zum Einrühren in Speisen und Getränke, angefangen von Smoothies, Suppen, Saucen und Aufstrichen bis hin zu Süßspeisen und Backwaren oder als Gewürz für unterschiedlichste Geschmacksrichtungen. Von Hobbyköchen bis hin zu Spitzengastronomen setzen viele bereits auf die grüne Zutat aus den Brucker Glasröhren. Für die Presslinge wird das Algenpulver ohne Bindemittel verpresst und für die Kapseln werden vegane Hüllen verwendet, beide eignen sich zur praktischen Einnahme als Nahrungsergänzung für die tägliche Zufuhr von Nährstoffen.

Lebensmittel & Kosmetik mit Algen
Gemeinsam mit regionalen Partnern

entwickeln die niederösterreichischen Algenspezialisten auch Lebensmittel wie Brot, Eis und Nudeln mit Algen oder Kosmetikprodukte wie Seifen und Bäddebomben. Auch Gin-Liebhaber kommen nicht zu kurz! Wer nach außergewöhnlichen Produkten sucht, wird im Onlineshop sicher fündig.

Warum Violettglas?

Sonnenlicht ist eine der wichtigsten Quellen des menschlichen Lebens und Grundvoraussetzung für Natur, Mensch und Tier, allerdings gilt es, Algen nach der Trocknung vor Sonnenlicht zu schützen. Das Violettglas des Herstellers MIRON aus den Niederlanden fungiert hier als Filter für schädliche Strahlen sichtbaren Lichts und lässt aber als einzige Glasart gewisse Strahlen durch, die für das Produkt von Vorteil sind. So können Geschmack, Geruch, Farbe und typische Eigenschaften des Produktes länger erhalten bleiben. **VM**

INFO-BOX

Über Jongerius ecoduna

- Landwirtschaftlicher Betrieb mit 1 ha großem Glashaus in Bruck/Leitha
- 43.000 Glasröhren mit insgesamt 800.000 Litern
- 12 Mitarbeiter:innen

www.jongerius-ecoduna.at



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** NP DRUCK Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten

Fundamente, auf die Sie bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Rammpfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen

A bright yellow door is shown slightly ajar, set within a matching yellow frame. The door has a silver handle and is set against a light blue background.

Niederösterreich öffnet Türen

ecoplus.at

Seit über 50 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen Netzwerken, Forschung und Entwicklung. Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.